

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2012 bis März 2013



Japanologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)
Fax: 069-798-22173
e-mail: japanologie@em.uni-frankfurt.de
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Redaktion: L. Gebhardt, V. Paulat
Textkorrekturen: K. Schruff, P. Schmitt
Umschlaggestaltung: D. D. Jungmann

Jahresbericht
April 2012 bis März 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	7
3. Profile	8
4. Publikationen und Vorträge	17
5. Forschungsprojekte	27
6. Lehre	32
7. Sprachunterricht	37
8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	40
9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	53
10. Bibliothek	59
11. Schenkungen	61
12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	62
13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	64
14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten	67
15. Ausblick Sommersemester 2013	84

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Geschichte

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; er übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (u.a. Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993). Im Frühjahr 2012 wurde Prof. Dr. em. E. May aufgrund seiner Verdienste um die Japanwissenschaften der „Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen“ verliehen.

Aufbauphase 2003-2008

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines eLearning-Programms und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanische Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, die Prof. Dr. Michael Kinski seit April 2009 innehat, und der Ausarbeitung der neuen BA-MA-Studiengänge abgeschlossen.

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Studiengänge

Der kulturwissenschaftliche Magisterstudiengang am FB 9 nahm im WS 2005/2006 letztmalig Studierende auf. Eine Liste der bis dato abgeschlossenen Magisterarbeiten findet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter der Rubrik „Abgeschlossene Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt“ (<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de>) sowie in diesem Bericht.

Im WS 2006/2007 erfolgte der Start des BA-MA-Studienganges. Seit dem Wintersemester 2011/2012 kann der neue Masterstudiengang „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“ in Frankfurt studiert werden. Zusätzlich zu diesem kulturwissenschaftlich und ideengeschichtlich ausgerichteten japanwissenschaftlichen Studium beinhaltet das BA-MA-Studium die Wahlmöglichkeit eines juristischen Schwerpunktes und eines wirtschaftlichen Schwerpunktes. Innerhalb der Schwerpunktekombination Japanisches Recht / Japanische Wirtschaft besteht die Möglichkeit des Master-Studiengangs Modern East Asian Studies (MEAS).

Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, FB 9), Kultur- und Ideengeschichte (Prof. Dr. Michael Kinski, FB 9, seit Sommersemester 2009), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz, FB 1, seit Sommersemester 2008) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz, FB 2, seit Wintersemester 2006/2007) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den großen japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahezubringen und sie damit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu ermutigen. Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten, zum anderen von kulturwissenschaftlichen Dozenten mit Japanbezug, von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern, Übersetzern und Verlagsredakteuren, von Medienvertretern sowie Mediengestaltern und von japanischen Künstlern bzw. Künstlern mit Japanbezug.

Anlässlich der Dreifachkatastrophe in Fukushima begleitet die Japanologie Frankfurt die Entwicklungen in Japan seit April 2011 mit Vortragsreihen und kulturwissenschaftlichen Sonderveranstaltungen. Ferner wurde, in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig, die „Textinitiative Fukushima“ ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, mit ihren Aktivitäten – einem Arbeitskreis und einer eigenen Internetseite – Aspekte zu Technik-Ethik, Nachhaltigkeit und kulturellen Zukunftsperspektiven für ein Japan nach Fukushima zu erschließen. Vom 20.-21. September 2012 fand unter Beteiligung internationaler Wissenschaftler die an der Goethe-Universität ausgerichtete Konferenz „Approaches to the Study of Japanese Culture and Thought in the Early Modern Age“ statt.

Unter der Leitung von Dr. Cosima Wagner und in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) fand im Februar 2013 das Forschungskolloquium „Reconstructing ‚Cool Japan‘? Japanese identities after ‚Fukushima‘“ statt, das durch einen Vortrag von Prof. Dr. Shion Kôno (Sophia-Universität, Tôkyô) eingeleitet wurde.

Im Sommersemester 2012 nahm Dr. Katja Schmidtpott als Gastwissenschaftlerin einen Lehrauftrag an der Japanologie Frankfurt an. K. Schmidtpott lehrt derzeit an der Faculty of Asian and Middle Eastern Studies der University of Cambridge.

Universitätsinterne Kooperationen

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbunds. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am 2008 offiziell gegründeten Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Goethe-Universität.

Universitätsexterne Kooperationen

Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein) und Halle-Wittenberg (C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden. Austausch besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Trier (H. Gössmann). Enge Zusammenarbeit bei Publikationen besteht seit 2011 mit der Japanologie der Universität Leipzig (S. Richter). Formal etablierte Kooperationen mit japanischen Universitäten wurden durch M. Kinski angebahnt und bestehen mit der Dôshisha Universität in Kyôto und der Staatlichen Universität Ôsaka. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem deutschlandweit bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten – im Frühjahr 2012 mit folgenden drei Beiträgen: Bericht des Fukushima-Arbeitskreises „Ein Jahr nach Fukushima – Blicke auf die Katastrophe“, dem Vortrag „Populärkultur als Wiederaufbau-Strategie im Post-Fukushima Japan: Neues von der ‚Cool Japan!‘-Kampagne“ (C. Wagner) sowie einem Literaturgespräch, „Murakami Haruki als Streitfall. Ein literarischer Dialog“ (L. Gebhardt und U. Gräfe, Übersetzerin).

Universitätsexterne Infrastruktur

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zur Zeit ungefähr 500, davon etwa 370 Studierende im Hauptfach und 130 im Nebenfach (Stand: April 2013). Wiederum sind dies mehr als in den vorangegangenen Jahren. Im Berichtszeitraum haben 5 Studierende noch ihren Magisterabschluss erworben, 5 weitere Magisterarbeiten sind derzeit in Arbeit. 13 Studierende erwarben ihren BA-Abschluss.

Aus den Mitteln zur „Qualitätssicherung von Studium und Lehre“ (QSL) wurde im Oktober 2009 an der Japanologie Frankfurt eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen; sie ist seit April 2012 durch Lisa Mundt, M.A. besetzt. Das Tätigkeitsfeld der Stelle umfasst hauptsächlich die Lehre und die Betreuung von Studierenden sowie die Koordination des BA-MA-Studienganges. In der wöchentlich eingerichteten „QSL-Sprechstunde“ können Studierende das Studium betreffende Fragen erörtern. In Tutorien werden die geplanten Abschlussarbeiten und deren Strukturierung besprochen. Eine durch das Zentrum für Geisteswissenschaften der Goethe-

Universität geschaffene und durch das „Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ (BLP) finanzierte Stelle bekleidete seit Oktober 2011 Christiane Rühle, M.A. Derzeit befindet sich C. Rühle im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tôkyô und wird vertreten durch Nicole Keusch, M.A., die zuletzt die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin an der Japanologie Halle innehatte.

Seine vierte Fortsetzung fand das seit dem WS 2009/2010 angelaufene „Programm Literaturübersetzung“, für das mit Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. eine renommierte Übersetzerin gewonnen werden konnte.

2010 wurden die beiden ersten universitätsweiten Partnerschaftsabkommen mit japanischen Hochschulen unterzeichnet, zunächst mit der Dôshisha Universität, dann mit der Staatlichen Universität Ôsaka. 2011 kamen zunächst als Fachbereichspartnerschaften konzipierte Abkommen mit der Staatlichen Universität Tôkyô (Komaba) und der Rikkyô Universität (Geisteswissenschaftliche Fakultät) hinzu. Dadurch können nun Studierende der Japanologie im Rahmen der Austauschvereinbarungen in Japan studieren. Die ersten sechs Studierenden gingen zum Wintersemester 2011 an die Dôshisha Universität bzw. an die Universität Ôsaka, weitere vier Studierende seit März 2012 für ein halbes Jahr an die Rikkyô Universität. Im Sommer 2012 studierten vier, im Wintersemester 2012/2013 drei Studierende an die Dôshisha Universität und zwei an der Universität Ôsaka.

Verwendung der Studiengebühren / „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ im Jahr 2012

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2007/2008 waren in Hessen Studiengebühren im Umfang von 500 Euro pro Semester erhoben worden. Nach der Landtagswahl vom Januar 2008 wurden diese jedoch von der neuen Mehrheit im Parlament im Juni 2008 wieder abgeschafft. Seit dem Wintersemester 2008/2009 erhält die Japanologie „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel), die sich nach der rechnerischen Anzahl der eingeschriebenen Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bemessen.

Mit dem zweiten Quartal des Jahres 2009 wurde die Bemessung der QSL-Mittel universitätsweit vom Semester- auf einen Jahresrhythmus umgestellt. Da die rechnerische Anzahl der Studierenden sich jährlich verändert und Ausgabenpläne für die Mittel grundsätzlich vor der genauen Kenntnis des zu erwartenden Betrages vorliegen müssen, gestaltet sich die langfristige Planung der Verwendung der Mittel als schwierig. Nach Beratung mit der Fachgruppe der Japanologie wurden die Zusatzmittel auch 2012 mehrheitlich eingesetzt für Personalmittel zur Verbesserung des Betreuungsverhältnisses in der Lehre durch die Finanzierung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle, die Durchführung von Tutorien bzw. Lehraufträgen. Finanziert werden zudem Exkursionen zu Symposien und Fachtagungen.

Internetauftritt

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt (www.japanologie.uni-frankfurt.de) wird von Volker Paulat, M.A. betreut. Auf der Homepage findet sich neben den Webseiten der „Cool Japan“-AG und der „Textinitiative Fukushima“ (TIF) (<http://www.textinitiative-fukushima.de>, seit März 2011, betreut von M. Born, B.A.) ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt (www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de), das Studierende und Absolventen u.a. über Stellenangebote von Firmen und Unternehmen informiert, die in Japan ansässig sind oder deren Tätigkeiten einen Japanbezug haben. Insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2012 bis März 2013 über 80.000 Besuche aus.

E-Japanologie

eLearning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre eLearning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über OLAT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial sowie Sprachlehrmaterialien, z.B. eine Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen (s. dazu auch die Seiten 38-39 in diesem Bericht).

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren: Prof. Dr. Lisette GEBHARDT
Prof. Dr. Michael KINSKI

Gastprofessor: KUBOTA Hiroshi (August 2012 bis August 2013)

Wiss. Mitarbeiterinnen: Dr. Cosima WAGNER (seit WS 2003/2004)
Christiane RÜHLE, M.A. (seit WS 2011/2012)
Lisa MUNDT, M.A. (seit SS 2012)
Dr. des. Pia SCHMITT (seit WS 2012/2013)
Nicole KEUSCH, M.A. (seit WS 2012/2013)

Lektoren: Dr. Guido WOLDERING
Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A. (WS 2010/2011 bis
WS 2012/2013)
Katharina SCHRUFF, M.A. (seit SS 2012)

Lehrbeauftragte: Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)
Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)
Dr. Katja SCHMIDTPOTT (SS 2012)

ProjektmitarbeiterInnen: Lisa MUNDT, M.A. (März bis Mai 2012)

Sekretariat: Volker PAULAT, M.A.

Studentische Hilfskräfte im

Berichtszeitraum: Michael BORN, Nadine DAMMASCHK, Melanie FLEMMING,
Miriam SCHWARZ, Morgaine SETZER, Miriam STÖHR

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Im Sommersemester 2003 Ruf an die Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2005-2007 Studiendekanin des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Mitglied des Promotionsausschusses, 2008-2009 Prodekanin des FB 9. Von 2010-2012 Direktorin und von 2009-2013 Vizedirektorin des Instituts für Ostasiatische Philologien.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung jap. Literatur
- Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Kawakami Hiromi und Ogawa Yôko
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“) / Zeitgeschichte

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô
- Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubblonia, Prekariat etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse
- japanische Kulturpolitik, nationales Image und Post-Fukushima-Nationalismus

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium an der Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tōkyō. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 Wissenschaftlicher Angestellter, ebd. 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyōto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2011-2012 Studiendekan des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften. Seit 2013 Direktor des Instituts für Ostasiatische Philologien.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18./19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryō

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

Dr. Cosima WAGNER

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität (FU) Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität Berlin. Titel der Magisterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“. Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President Internal Audit von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Frühjahr 2006 zweimonatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tôkyô; im Juli 2008 Disputation und Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2000 Ko-Leiterin der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) sowie Initiatorin und Leiterin des „Cool-Japan“-Arbeitskreises (seit 2007). Mitarbeit am Projekt Kindheit in Japan (M. Kinski) sowie am Fukushima-Projekt (L. Gebhardt).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

- Robopets und Roboterdiskurse; interkulturelle Roboterdiskurse
- Roboter für das Alltagsleben (*emotional robotics* und Roboter für die alternde Gesellschaft)
- der Einfluss der Narration (Visionen, Leitbilder) auf die Produktion und Verwendung von Technik
- Technikgeschichte / Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte, Objektgeschichte des modernen industriellen Japan

ALLTAGS- UND KONSUMGESCHICHTE JAPANS SEIT 1945

- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil (Seniorenmärkte, Kindermärkte)
- japanische Konsumgeschichte in komparatistischen Perspektiven (Europa, Asien)
- *character goods* (Hello Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)

Globale Bedeutung der japanischen (Konsum-)Kultur / „Cool Japan“-Phänomen

- Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur im Post-Fukushima-Zeitalter
- „Cool Japan“ als Image-Strategie der japanischen Regierung

Dissertationsschrift: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (2008)

Habilitationsprojekt: „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Dr. des. Pia SCHMITT

Kontakt: Pi.Schmitt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2008 Studium der Japanologie, Anglistischen Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft an der Universität Trier. Japanaufenthalt von 2004 bis 2005 an der Ôsaka Gakuin Universität. 2008 Magisterabschluss an der Universität Trier. Titel der Arbeit: „Ono no Komachi: Die Legenden und ihre Ausformungen im japanischen Gegenwartstheater.“ 2008 bis 2011 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Seit März 2013 Affiliertes Forschungsmitglied am Tsubouchi Memorial Theatre Museum der Waseda Universität.

Seit Juli 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im April 2012 Abgabe der Dissertationsschrift zu Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô-Theaters und ihrer Objektgeschichte, im Juli 2012 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier.

Forschungsschwerpunkte:

MATERIELLE KULTUR UND OBJEKTGESCHICHTE DES MITTELALTERLICHEN JAPAN

- Bedeutung von Wagen, Boot und Grab im mittelalterlichen Japan und ihre Einbindung in die Zirkulationsströme der materiellen Kultur
- Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô, ihre Materialien, Gestaltung und Bedeutung
- Gestaltung und Bedeutung der Nô-Libretti

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- Motivzirkulation in unterschiedlichen Gattungen des japanischen Theaters
- Adaptionen klassischer Stoffe im Gegenwartstheater
- Aufführungsgeschichte des Nô
- Dramentexte des Nô

KLASSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Bearbeitung erzählerischer oder poetischer Stoffe für die Nô-Bühne
- Intertextualität in der vormodernen japanischen Literatur

Dissertationsschrift: „Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô“ (2012)

Christiane RÜHLE, M.A.

Kontakt: Cruehle@em.uni-frankfurt.de

Von 2003 bis 2010 Studium der Japanologie sowie Politologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der Magisterarbeit: „Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“. 2007 bis 2010 studentische Hilfskraft, von 2010 bis 2011 Projektmitarbeiterin, seit Oktober 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie Frankfurt (Stelle im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Starker Start ins Studium“). Promotionsprojekt im Bereich der japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Konsumforschung. Ab Oktober 2012 bis Juli 2013 Promotionsstipendium am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE POPULÄRKULTUR

- Charakter-Kommunikation in Japan
- „Cool Japan“

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE KONSUMFORSCHUNG

- Glückskonsum in Japan
- Konsum und Lifestyleszenarien

Dissertationsvorhaben: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“

Lisa MUNDT, M.A.

Kontakt: Mundt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2009 Studium der Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Magisterarbeit zum Thema „Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater. Der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“. 2010 Promotionsstipendiatin am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tôkyô. Seit Mai 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie; Inhaberin der aus QSL-Mitteln finanzierten Stelle zur Unterstützung von Lehre und Studienberatung. Zusammen mit Dr. des. Pia Schmitt Leitung der Theater-AG, zusammen mit Nicole Keusch, M.A. Präsentation der Japanologie im Rahmen des von der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung (LuQ) jährlich veranstalteten Schülercampus. Promotionsprojekt zum japanischen Gegenwartstheater. Seit 2009 Promotionsvorhaben zum zeitgenössischen japanischen Theater.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHES JAPANISCHES THEATER

- (sozial-)kritische Diskurse im japanischen Gegenwartstheater
- Theater und Politik in Japan
- Theater und Performancekunst im Kontext der Protestbewegungen nach „Fukushima“

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Essays gegenwärtiger Kunstschafter in Japan

Dissertationsvorhaben: „Aspekte des Politischen im japanischen Gegenwartstheater“

Nicole KEUSCH, M.A.

Kontakt: Keusch@em.uni-frankfurt.de

2005 Magistra Artium in Japanologie und Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2005 bis 2006 Assistenz bei der japanischen Tageszeitung *Sankei Shimbun*, anschließend von 2006 bis 2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie im Jahr 2010 Fortbildung für Lehrer der Japanischen Sprache der Japan Foundation. 2011 Forschungsstipendium am Deutschen Institut für Japan-Studien, Tōkyō (DIJ).

Seit November 2010 Promotionsvorhaben zum Thema „African Studies in Japan“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und seit Oktober 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie Frankfurt (Stelle im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Starker Start ins Studium“).

Forschungsschwerpunkte:

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN JAPANS

WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

GESCHICHTE DES KONTAKTS ZWISCHEN JAPAN UND AFRIKA

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: G.Woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen

Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (HDA).

Forschungsschwerpunkte/Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

- Design und Implementation von eLearning-Modulen zum Erwerb des modernen und klassischen Japanischen
- Forschungsprojekt: „eBungo: Eine interaktive systematische Einführung in die Grammatik vormoderner Sprachstile (*bungo*)“

Habilitationsprojekt: „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.

Kontakt: Olschina@em.uni-frankfurt.de

Abschluss an der Tôkyô Universität 1996, Magister an der Universität Würzburg in den Fächern Philosophie, Japanologie, Religionsgeschichte 2003. Im SS 2003 Lektorin für japanische Sprache an der Universität Würzburg. 2003-2005 Stipendiatin beim Graduiertenkolleg „Globale Herausforderung“ an der Universität Tübingen. 2005-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der DFG Forschungsgruppe „Kulturübergreifende Bioethik – Teilprojekt Japan“. Von 2007 bis 2010 Lehrbeauftragte für japanische Sprache an der Universität Frankfurt und seit Januar 2011 Lehrkraft für besondere Aufgaben. Ab dem WS 2008/2009 bis SS 2010 außerdem Gestaltung und Durchführung der Veranstaltung „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2. Promotionsprojekt zu Lehrmaterialien für die japanische Sprache.

Forschungsschwerpunkte:

INTERKULTURALITÄT

HOCHSCHULDIDAKTIK

ETHIK / BIOETHIK

Dissertation: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Miki Aoyama-Olschina, die seit 2007 Lehrbeauftragte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit Oktober 2010 Lektorin für modernes Japanisch sowie Doktorandin an unserem Fach war, hat im Februar 2013 eine neue Stelle an der Ochanomizu Daigaku in Tōkyō angetreten. Wir gratulieren ihr dazu ganz herzlich! Wir werden sie in Frankfurt sehr vermissen und danken ihr für das große Engagement für unser Fach. Auch zur Abgabe ihrer Dissertation möchten wir Miki Aoyama-Olschina beglückwünschen.

Katharina SCHRUFF, M.A.

Kontakt: Schruff@em.uni-frankfurt.de

2006 B.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Japanologie (Sprachwissenschaft), 2008 M.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Sprachlehrforschung. Seit 2006 Aufgaben- und Testentwicklung sowie Bewertung für das Deutsche Sprachdiplom DSD der Kultusministerkonferenz der Länder. 2007-2009 Konzeption von Lernmaterialien und -software bei der VIA Software GmbH & Co KG. 2008-2009 Lehrauftrag an der Universität Mannheim (Japanischunterricht, Schwerpunkt Grammatikausbildung). 2009-2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Sprache und Literatur Japans an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Mai 2012 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main für Modernes Japanisch.

Forschungsinteressen:

JAPANISCH IN DER ÜBERGANGSZEIT VON DER EDO- ZUR MEIJI-ZEIT

SPRACHDIDAKTIK MIT SCHWERPUNKT GRAMMATIK

TESTENTWICKLUNG UND -BEWERTUNG

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.

1975 Studium (BA) in Deutscher Philologie an der Jōchi (Sophia) Universität in Tōkyō. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten, u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität, im Rahmen dessen im Dezember 2012 ein zweitägiges Intensivseminar durchgeführt wurde (s. S. 45). Ab dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften. Daneben unterrichtet Kimiko Nakayama-Ziegler auch verschiedene Veranstaltungen des Sprachunterrichts an der Japanologie.

Dr. Bernd JESSE

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 Wissenschaftlicher Angestellter, 1991-93 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago. Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte:

ILLUMINIERTE JAPANISCHE HANDSCHRIFTEN

IKONOGRAFIE DES BUDDHISMUS

MODERNE JAPANOLOGISCHE DATENVERARBEITUNG

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: Paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie von SS 2004 bis SS 2008 Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache/Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2012) „Am Ende der Geduld. Japanische Proteste gegen die Atomkraft“. In: *NZZ*, 14. Juli 2012, S. 50.
- (2012) „Kirino Natsuo“. In: *Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur* (Klfg). www.munzinger.de/search/klfg/Natsuo+Kirino/678.html, September 2012.
- (2013) *Gendai Nihon no supirichuariti – Bungaku-shisô ni miru shinreisei bunka*. 現代日本のスピリチュアリティ — 文学・思想にみる新霊性文化. Ins Japanische übersetzt von Fukazawa Hidetaka und Asukai Masatomo. Tôkyô: Iwanami shoten.
- (2013) „Stadtviertel-Kultur Koenji“. In: Benedikt Huber (Hg.): *MYTO Mein Tokio / My Tokyo / 私の東京: A Literary-Photographic Portrait of Tokyo*. Stuttgart: Edition Esefeld & Traub, S. 85-87.
- (2013) *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6).
- (2013) „Vorwort“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 9-11.
- (2013) „Der Mut zur Meinung. Eine Miniaturskizze der kritischen Öffentlichkeit“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 313-325.
- (2013) *Literature and Art after Fukushima. Four Approaches*. Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7) (in Vorbereitung).
- (2013) „Post 3/11-Literature: The Localisation of Pain – Internal Negotiations and Global Consciousness“. In: Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.): *Literature and Art after Fukushima. Four Approaches*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7) (in Vorbereitung).
- (2013) „Prekariat: Die Agenda einer japanischen Empörung – Begriffstransfer aus der internationalen Abstiegsdebatte“. In: Harald Meyer (Hg.): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienwissenschaften: Mechanismen der Begriffsprägung und -etablierung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2013) *Neue Konzepte japanischer Literatur? Nationalliteratur, literarischer Kanon und die Literaturtheorie. Referate des 15. Deutschsprachigen Japanologentags – Literatur II*. Lisette Gebhardt und Evelyn Schulz (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 8) (in Vorbereitung).
- (2013) „Psychogramme einer verlorenen Generation: Kindheit und Adoleszenz in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Eike Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.): *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. (in Vorbereitung).

- (2014) "Japanese Literature After Fukushima – Between Protest and 'Healing'". In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl*. (in Vorbereitung).

Rezensionen

- (2012) „Schimmel, Kot und Kakerlake. Okada Toshiki durchpflügt den Seelenmüll des prekären Japan“. *Literaturkritik.de*, Nr. 11, November 2012.

- (2012) „Taschendiebe und Bären. Die Redakteure der „Fischer Rundschau“ widmen ihre Frühjahrsnummer Japan“. *Literaturkritik.de*, Nr. 11, November 2012.

Vorträge

Thema: „Konfliktpotential nach ‚Fukushima‘: Kritik am ‚System Japan‘“, dritter Vortrag der Ringvorlesung am Marburger Zentrum für Konfliktforschung / Interdisziplinäres Seminar zu Ökologie und Zukunftssicherung

Ort: Universität Marburg

Datum: **5. November 2012**

Thema: „Literarische Trauma-Therapie in der Post-Fukushima-Ära“, Vortrag im Rahmen der Agenda-Reihe „Ringvorlesung Japanologie und Sinologie: ‚Trauma‘“

Ort: Universität Zürich

Datum: **15. November 2012**

Organisation, Moderation

Thema: Mit Evelyn Schulz Organisation und Leitung der Sektion „Literatur II“ auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Zürich

Datum: **29. August 2012**

Thema: Organisation und Leitung des Panels „Literature and Art after Fukushima“ auf der Jahrestagung des British Association of Japanese Studies (BAJS)

Ort: University of East Anglia, Norwich

Datum: **7. September 2012**

Medienbeiträge

Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt, <http://www.textinitiative-fukushima.de/>, Schriftleitung, **seit April 2011**



Cover der 2012 beim EB-Verlag erschienenen Monographie
„Japan nach ,Fukushima‘. Ein System in der Krise“.

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2013) *Japonica Humboldtiana 15* (2011-2012). Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag.
- (2013) "Riten" beginnen bei "Essen und Trinken". *Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Edo-Zeit am Beispiel der Tischsitten*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag (Veröffentlichung als Band 13 der Reihe Izumi).
- (2013) "Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan". In: Matthias Hayek und Annick Horiuchi (Hg.): *The Ways of Learning*. Leiden: Brill (im Druck).
- (2013) "Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan". In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Power of Encyclopedic Writing*. (im Druck).
- (2013) "Cold Norms and Warm Hearts. On the Conception of Etiquette Rules in Advice Books from Early Modern and Modern Japan". In: U. Haselstein et al. (Hg.): *The Cultural Careers of Coolness: Discourses and Practices of Affect Control in European Antiquity, the United States and Japan*. Langham: Lexington (im Druck).
- (2013) *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. Eike Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.) (in Vorbereitung).
- (2013) „Geschichte der Kindheit im Japan der Frühen Neuzeit. Methodische Ansätze und Themen der Forschung“. In: Eike, Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.): *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. (in Vorbereitung).
- (2014) "Adoption and Adaptation of Technologies in Japan from the Perspective of Intellectual History. Early Constructs of the 19th Century". In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl*. (in Vorbereitung).

Vorträge

- Thema: "History of Childhood in Early Modern Japan: Past Subjects and Future Considerations", Vortrag des Workshops: "Quelques aspects de l'histoire de L'enfance au Japon. Aspects of the History of Childhood in Japan"
- Ort: Centre d'études japonaises (CEJ-Inalco), Lüttich
- Datum: **16. Juni 2012**
- Thema: "Opening Remarks. Studies on Edo Period Japan at Frankfurt University", Vortrag im Rahmen der Konferenz "Approaches to the Study of Japanese Culture and Thought in the Early Modern Age"
- Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Datum: **20. September 2012**

Thema: „Otto Karow und ‚die deutsche Japanologie als Mittler zwischen Japan und Deutschland‘“, Vortrag zur Frage regionalwissenschaftlicher Forschung in Frankfurt, im Rahmen der FrankAsia-Vortragsreihe zum Jubiläum „100 Jahre Forschung zu Ost- und Südostasien in Frankfurt“

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main
Datum: **22. Januar 2013**

Organisation, Moderation

Thema: Organisation und Leitung der Sektion „Vormoderne Geschichte“ auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag (zs. mit Markus Rüttermann und Harald Salomon)

Ort: Universität Zürich
Datum: **30. August 2012**

Thema: Organisation der internationalen Konferenz „Approaches to the Study of Japanese Culture and Thought in the Early Modern Age“

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main
Datum: **20.-21. September 2012**

Dr. des. Cosima WAGNER

Publikationen

- (2013) *Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan*. Marburg: Tectum Verlag.
- (2013) „Medienstrategien der japanischen Atom-Lobby im Internet: Das Beispiel der Stiftung Japan Atomic Energy Relations Organisation (JAERO)“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“*. Übersetzungen, Kommentare, Essays. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 272-289.
- (2013) „Nuclear Power Lobby-Institutions in Japan after Chernobyl: The Example of the Japan Atomic Energy Relations Organization (JAERO)“. In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl*. (in Vorbereitung).
- (2013) „Fiktionale und prospektive Technikzukunft in Japan am Beispiel der Entwicklung von next generation-Robotern für das Alltagsleben“. In: Andreas Böhn und Andreas Metzner-Szigeth (Hg.): *Diskurse über Wissenschaft und Technik: Wissenschaftskommunikation, Utopien und Technikzukunft*. (Arbeitstitel). Karlsruhe: KIT Publishing (erscheint voraussichtlich im Herbst 2013).
- (2013) „Materielle Repräsentationen von Kindheit: Japanisches Roboterspielzeug in der Shōwa- und Heisei-Zeit“. In: Eike, Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.): *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Mediale Kommunikationsstrategien der Atomenergie-Lobby in Japan“, Vortrag im Rahmen der Sektion Medien auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Zürich

Datum: **28. August 2012**

Thema: „Fiktionale und prospektive Technikzukünfte in Japan am Beispiel der Entwicklung von next-generation-Robotern für das Alltagsleben“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Wissenschaftskommunikation, Utopien & Technikzukünfte“

Ort: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Karlsruhe

Datum: **28. September 2012**

Thema: “Teaching popular culture through research oriented learning: Lessons from the ‘Cool Japan Working Group’”, Vortrag im Rahmen der Konferenz “Teaching Japanese Popular Culture”

Ort: National University of Singapore, Singapur

Datum: **11. November 2012**

Thema: „Robotik und Populärkultur in Japan: das Beispiel der *next-generation* Roboter für das Alltagsleben“, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Japan: Technik und Populärkultur“

Ort: TU-Ilmenau, Ilmenau

Datum: **6. Dezember 2012**

Medienbeiträge

Schriftleitung des *Cool Japan Web-Journal* der Japanologie Frankfurt <http://cooljapan.de>, **seit Oktober 2008**

„Entdecken, Forschen und Erfinden: Chindôgu“, Interview mit C. Wagner für das Kinderprogramm „Kakadu“, Deutschlandradio Kultur, **1. November 2012**

Dr. des. Pia SCHMITT

Publikationen

- (2012) "Mirror of Attachment – On Magic Mirrors and Reflections in Nô Plays by Zeami Motokiyo". In: Barbara Geilhorn, Eike Großmann, Miura Hiroko und Peter Eckersall (Hg.): *Enacting Culture: Japanese Theater in Historical and Modern Contexts*. München: Iudicium (= Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien, Band 51), S. 83-102.
- (2012) „...Wenn er mit dieser Last den Garten tausendmal, hundertmal durchschreite...“ – über das Motiv des Zählens und Zählbarmachens in Werken Zeami Motokiyos“. In: Stanca Scholz-Cionca, Hilaria Gössmann und Andreas Regelsberger (Hg.): Sektion „Theater“ des 14. Deutschsprachigen Japanologentages in Halle (29. Sept.–2. Okt. 2009). *Nachrichten der Gesellschaft für Natur und Völkerkunde Ostasiens (NOAG)*, 187-188, 2012, S. 83-100.
- (2013) „Routine statt Leidenschaft: Hirata Orizas Parodie *Shinpan Komachi fûden*“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster (Hg.): *Entfesselte Welt(en)? – Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2013) *Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô*. München: Iudicium (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Metaphorische Räume und Objekte in einem vergessenen Nô – eine Analyse des Werkes Matsura“, Vortrag auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Zürich

Datum: **29. August 2012**

Thema: „Magische Klängen und göttliche Schmiede – Schwerter und ihre Entstehung in Dramen und auf der Bühne des Nô-Theaters“, Vortrag in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt

Ort: Frankfurt am Main

Datum: **14. Februar 2013**

Christiane RÜHLE, M.A.

Publikationen

- (2013) „Der Advertising Council Japan und seine Kampagne während der Krise“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“. Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 290-302.

Lisa MUNDT, M.A.

Publikationen

- (2012) "We want ENGEKI to be POP! Die japanische Theatergruppe faifai. Populärkultur als Prämisse und Gestaltungsprinzip". In: Martina Groß und Hans-Thies Lehmann (Hg.): *Populärkultur im Gegenwartstheater*. Berlin: Theater der Zeit, S. 226-234.
- (2013) „Ungehorsam, die erste Künstlerpflicht – ‚Fukushima‘ als Zäsur in der zeitgenössischen japanischen Theater- und Performanceszene“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“. Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 101-125.
- (2013) "Back to Politics: Artistic Disobedience in the Wake of 'Fukushima'". In: Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.): *Literature and Art after „Fukushima“. Four Approache*. In: Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.): *Literature and Art after Fukushima. Four Approaches*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7) (in Vorbereitung).
- (2013) „Ein Blick in den Abgrund. Das gesellschaftskritische Theater des Dramatikers Sakate Yôji und der Gruppe Rinkôgun“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster (Hg.): *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: "Rebels without a Cause? Searching for the 'Political' in Contemporary Japanese Theatre", Vortrag auf der AAS-ICAS Joint Conference

Ort: Honolulu, Hawaii

Datum: **31. März 2011**

Thema: „Kunst und Katastrophe im akademischen Diskurs – Japanologisch-kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die künstlerische Auseinandersetzung mit Fukushima“. Vortrag anlässlich der Vernissage der Ausstellung „Japan : Shifted“, im Rahmen des Filmfestivals *Nippon Connection*

Ort: Frankfurt am Main

Datum: **3. Mai 2012**

Thema: „Gegenstimmen, Zwischenräume: Theater als Kommunikationsraum und Ort des Politischen“, Vortrag im Rahmen der Sektion „Theater“ auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Zürich

Datum: **29. August 2012**

Thema: "Staging Dystopia? Theatrical and Artistic Responses to 'Fukushima'", Vortrag im Rahmen des Panels "Literature and Art after Fukushima" auf der Jahrestagung der British Association for Japanese Studies (BAJS)

Ort: University of East Anglia, Norwich

Datum: **7. September 2012**

Schülerstudium für die Geisteswissenschaften:

Seit dem Wintersemester 2011/2012 führt die Goethe-Universität ein spezielles Schülerstudium für die Geistes- und Sozialwissenschaften durch. SchülerInnen ab der 10. Klasse der Oberstufe besuchen ein Semester lang eine ausgewählte Lehrveranstaltung, wobei sie die gleichen Aufgaben und Rechte haben wie die regulären StudentInnen. Das Schülerstudium soll die Teilnehmer so bei ihrer Studien- und Berufswahl unterstützen. Die Japanologie ist seit dem Beginn des Projektes mit den curricularen Pflichtveranstaltungen „Landeskunde Japans“ und „Grundwissen japanische Geschichte“ vertreten.

Im Wintersemester 2012/13 nahm die Oberstufenschülerin Alexandra Schmidt erfolgreich an der Übung „Landeskunde Japans“ teil. Betreut wurde sie von Benjamin Gilde von der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung und den Kursleiterinnen Nicole Keusch und Lisa Mundt. Wie der Erfahrungsbericht von Alexandra Schmidt zeigt, war die Teilnahme auch aus Sicht „unserer“ Schülerstudentin ein sehr guter Erfolg. Frau Schmidt wird ihr Schülerstudium im Sommersemester 2013 fortsetzen und die Lehrveranstaltung „Grundwissen japanische Geschichte“ besuchen.

Alexandra Schmidt berichtet von ihren Eindrücken: „Ich habe im Wintersemester 2012/13 die Veranstaltung „Japanologie – Landeskunde Japans“ besucht. Für diese Studienfächer habe ich mich entschieden, da ich schon seit langer Zeit großes Interesse an der Kultur und Sprache Japans habe. Mein Wunsch wuchs, nach dem Abitur Japanologie zu studieren. Durch das Schülerstudium gewann ich die Möglichkeit, „Studieren auszuprobieren“ und wertvolle Erfahrungen zu Japanologie-Studium und Unialltag zu sammeln. Es bot mir die Gelegenheit, mich mit Studenten aus meinen Vorlesungen und mit anderen Schülerstudenten auszutauschen. Interessant war zu erfahren, weshalb sie sich für dieses Studienfach und für die Universität Frankfurt entschieden haben. Sie gaben mir hilfreiche Hinweise, falls ich Japanologie tatsächlich studieren wolle. Das selbstständige Arbeiten mit den Kursmaterialien war eine Umstellung, die mir mit der Zeit immer mehr Freude bereitete. Durch das Vorbereiten der Texte war es gut möglich, dem Unterricht zu folgen und sich an Diskussionen zu beteiligen. Ich hatte sehr großen Gefallen daran, in die Lehrveranstaltung mit einbezogen zu werden, wissenschaftliches Arbeiten kennenzulernen und das Gelernte im Schulunterricht anwenden zu können.

Allgemein habe ich sehr viele positive Erfahrungen gemacht, die Zeit sehr genossen und hatte ein spannendes Semester, in dem ich auch Freundschaften geschlossen habe.“

Link zu den entsprechenden Seiten auf der Homepage der Goethe-Universität: <http://www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/luq/lehre/schuelerstudium/index.html>

Nicole KEUSCH, M.A.

Vorträge

Thema: „Krise oder Neuorientierung? Regionalstudien und deren Inhalte, Ausrichtung und Entwicklung in Japan“, Vortrag auf dem 15. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Zürich

Datum: **28. August 2012**

Thema: “Japanese Prostitutes in the Asian Maritime World – An Asian-African Encounter in a Colonial Context”, Vortrag im Rahmen des Workshops “Mercantile Networks in the Asian Maritime World since 1750”

Ort: International Institute of Social History (IISH), Amsterdam

Datum: **7. September 2012**

Thema: “Japanese Prostitutes in Asia and Africa: A Cross-Cultural Encounter”, Vortrag im Rahmen der Fachgruppe Kultur und Medien auf der Jahrestagung zur Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)

Ort: Weingarten

Datum: **24. November 2012**

Katharina SCHRUFF, M.A.

Vorträge

Thema: „Der Master of Education Japanisch (M.Ed.) an der Ruhr-Universität Bochum“, im Rahmen des 18. Symposiums des Vereins „Japanisch an Hochschulen e.V.“, zusammen mit Sabine Knapp-Hartmann, M.A.

Ort: Universität Düsseldorf

Datum: **11. März 2012**

5. Forschungsprojekte

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Uji'ie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai auf, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen ziehen die Aufmerksamkeit der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche auf sich und vermögen, sich in Form selbstständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteil wurde wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht.

Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen. In Vorbereitung befindet sich der Band *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*, der 2014 erscheinen wird.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen. Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer „Yomitai! Neue Literatur aus Japan“, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierendengenerationen wendet – abgeschlossen werden. Literaturforschungen in Frankfurt behandeln, nachdem auch ein Projekt zur Prekariatsdebatte in Japan und zur japanischen Prekariatsliteratur erfolgreich mit dem Band „Nach Einbruch der Dunkelheit“. Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären“ 2010 abgeschlossen wurde, derzeit die sogenannte japanische Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Textanalysen, die Diskussion einzelner Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen zentraler Strömungen, Fragen zum japanischen Buchmarkt und zu den neuen Medien, zu Methoden der Literaturanalyse und zur Kanonisierung japanischer Literatur sowie zur Rolle der japanischen Literatur als Weltliteratur. Als ein weiterer Erfolg der Forschungstätigkeit des Fachs ist die Einrichtung der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB-Verlag, Berlin, seit Anfang des Jahres 2010 zu vermelden.

JAPAN NACH FUKUSHIMA

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wird die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt, die es dringend gilt anzugehen. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines Arbeitskreises Fukushima, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden bald nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde (s. dazu auch L. Gebhardt: „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Homepage der „Textinitiative Fukushima“); diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte „nach Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich – zusammengeführt in einem interdisziplinären Rahmen, der die wirtschaftspolitische Implementierung des Atomaren in Japan nach 1945 ebenso wie die Rolle der neuen Medien sowie die der Intellektuellen und Literaten berücksichtigt – im Band „Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise“, der im Juni 2012 erschienen ist. Ebenfalls im interdisziplinären Rahmen konnte in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren im März 2012 eine internationale Konferenz durchgeführt werden, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete; die Publikation des Konferenzbandes in englischer Sprache, die für 2014 vorgesehen ist, enthält wiederum Beiträge zur Post-Fukushima-Literatur und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit in Japan nach 3/11.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“ ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die Japan und seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie Japans Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Gelingt dem Land eine Öffnung oder zieht es sich im Gefolge des vielfach konstatierten „Wiederaufbaunationalismus“ auf sich selbst zurück? Welche Vermittlungsdienste könnte hier die japanwissenschaftliche Forschung leisten?

SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimozono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû; Mitglied des „Wiederaufbau Rates für Tôhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; im November 2011 nahm sie an einem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) veranstalteten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland teil.

Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach Fukushima in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3/11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbau Rates eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN

Die Japanologie Frankfurt initiiert mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ seit 2004 einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben.

Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und der sich mit der globalen Verbreitung japanischer populärkultureller Produkte und Lebensstile befasst. Die bereits geleistete Arbeit bot eine gute Grundlage für die im Herbst 2010 von der Japanologie Frankfurt organisierte Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) an der Goethe-Universität „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“. Wie sich Konsum und Lebensstile im Japan der Post-Fukushima-Ära entwickeln, stellt ein Forschungsfeld für künftige Projekte und Nachwuchsforschungsarbeiten dar.

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Studien zur Akzeptanz von Robotern im gegenwärtigen Japan entwickelt C. Wagner weiter theoretische Dimensionen und mögliche Themen einer Forschung zur japanischen Technikgeschichte und Technikadaption. Die Einbeziehung der Frage nach der Bedeutung von Kultur für die Entwicklung von Technik soll zeigen, dass technische Artefakte wie z.B. der soziale Roboter in Japan als „Medien vielfältiger, nicht ausschließlich technisch-funktionaler Sinnsetzungen“ begriffen werden müssen und dass nach der „Wechselwirkung zwischen Anpassung an die technische Vorgabe und eigen- bzw. mehrsinningem Umgang“ gefragt werden muss. „Ist Technik ein Kulturphänomen, dann kann sie auch als ein Zeichensystem neben anderen wie Sprache, Kunst, Recht, Religion und Wissenschaft gesehen

werden, als ein Medium neben anderen, durch das der Mensch die Welt versteht und sich über sie verständigt“ (Hörning). Bei der Analyse weiterer japanischer technischer Artefakte gilt es, die „vielschichtigen kommunikativen und symbolischen Beziehungen und kollektiven Muster, nach denen die Menschen die industrielle Objektwelt hervorbringen, sie aneignen, verbrauchen und zugunsten neuer Objekte ‚wegwerfen‘ zu analysieren“ (Ruppert). Die Objektgeschichte als methodischer Vorgehensplan einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung fordert somit ein neues methodisches Verständnis der Dinge, mit denen der Mensch sich umgibt.

Hier eröffnet sich ein weites japanologisches Forschungsfeld, das über die methodische Einbettung sowie den technischen Forschungsgegenstand hinaus zahlreiche Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit bietet.

JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen auf vielfältige Weise thematisieren kann. Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“, initiiert von E. Großmann und fortgeführt durch L. Mundt und P. Schmitt, befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob die Bühnen dabei bevorzugt zum Ort für Heilsentwürfe oder zum Schauplatz eines infernalen Horrors werden. Zentral sind dabei Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theater-schaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theater umgesetzt werden.

Das Projekt war zudem eingebunden in ein Kolloquium mit dem Titel „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, das E. Großmann gemeinsam mit M. Tröster (Sinologie) im Mai 2010 veranstaltete und das sich mit Theaterschaffenden in Japan, China und Taiwan befasste, deren Inszenierungen gesellschafts- und sozialkritische Ansätze aufweisen. Der Band zum Kolloquium *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens* befindet sich in Vorbereitung und wird 2014 im Iudicium Verlag erscheinen.

6. Lehre

Sommersemester 2012 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Modernes Japanisch II (J3.4) Hörverstehen, Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H 12
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.3) Konversation, Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H 12
14-16	KO	Master-Kolloquium (MA10.2) – 14tägig	Kinski	Jur 705a
16-18	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1), Gruppe 2	Kinski	Jur 717
Dienstag				
8-10	K	Modernes Japanisch IV (J8) Virtual Classroom, Gruppe 1, Gruppe 3	Woldering	H 4
10-12	K	Modernes Japanisch II (J3.1) Grammatik, Gruppe 1	Schruff	H 15
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.2) Lektüre, Gruppe 1	Schruff	H 15
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.3) Konversation, Gruppe 2	Woldering	H 16
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.4) Hörverstehen, Gruppe 2	Aoyama-Olschina	H 3
14-16	K	Modernes Japanisch II (J3.2) Lektüre, Gruppe 2	Woldering	H 15
14-16	K	Modernes Japanisch II (J3.3) Konversation, Gruppe 3	Aoyama-Olschina	H 3
14-16	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1), Gruppe 3	Wagner	NM 113
14-16	Ü	Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge II (MA4.2)	Kinski	Jur 705a
16-18	KO	Master-Kolloquium (MA10.1) – 14tägig	Gebhardt	Jur 705a
18-20	S	Textinitiative Fukushima	Gebhardt	Jur 705a
Mittwoch				
8-10	K	Modernes Japanisch II (J3.5) Intermedial	Woldering	H 8
10-12	K	Modernes Japanisch II (J3.4) Hörverstehen, Gruppe 3	Schruff	H 16
10-12	Ü	Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge I (MA4.1)	Gebhardt	Jur 705a
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.2) Lektüre, Gruppe 3	Schruff	H 16
12-14	K	Modernes Japanisch II (J3.4) Hörverstehen, Gruppe 4	Woldering	H 11
12-14	K	Modernes Japanisch IV (J8) Virtual Classroom, Gruppe 2, Gruppe 4	Aoyama-Olschina	H 7
14-16	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1), Gruppe 4	Schmidtpott	NM 123
14-16	Ü	Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1)	Rühle	H 7
16-18	K	Grundwissen Japanische Geschichte (J2.2)	Schmidtpott	H 4
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch II (J3.2) Lektüre, Gruppe 4	Woldering	H 12

10-12	K	Modernes Japanisch II (J3.1) Grammatik, Gruppe 2	Woldering	H 12
10-12	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1), Gruppe 1	Mundt	Jur 604
10-12	Ü	Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge I (MA5.1) – 14tägig	Wagner	Jur 705a
10-12	Ü	Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge II (MA5.2) – 14tägig	Wagner	Jur 705a
11-12:30	KO	QSL-Sprechstunde	Mauermann/Mundt	Jur 709a
14-16	KO	BA-Kolloquium: Literatur und Kultur Japans (J11.1) – 14tägig	Gebhardt	Jur 705a
14-16	KO	BA-Kolloquium: Kultur- und Ideengeschichte Japans (J11.2) – 14tägig	Kinski	Jur 804
16-18	KO	Studienberatung Bachelor/Master/Magister – 3wöchig	Mauermann/Mundt	Jur 705a
Freitag				
9-15	S	als Blockveranstaltung an 3 Terminen (18.04., 11.05., 22.06.2012) Forschungs- und Projektseminar II (MA6.1)	Gebhardt	Jur 705a
9-15	S	als Blockveranstaltung an 3 Terminen (17.04., 01.06., 06.07.2012) Forschungs- und Projektseminar II (MA6.2)	Kinski	Jur 705a
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 717
14-16	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche – Fortgeschrittene, 14tägig	Nakayama-Ziegler	Jur 604
14-17	Ü	Lektüre leichter vormoderner Texte des Japanischen	Jesse	Jur 604

Einzeltermine und Blockveranstaltungen:

30.05.2012, 18 Uhr, H4 – Praktikums- und Stipendienberatung für Studierende der Japanologie;
Wagner/Woldering

AG „Cool Japan“, Fr 10-12 Uhr, Raum Jur 705a, 14tägig; Wagner

AG „Shiranui“, Di 12-14 Uhr, Jur 705a; Kinski

Blockseminar: Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2), Raum Jur 705a; Termine: 11.04.12 14-16
Uhr, 13.04.12 9-15 Uhr, 16.04.12 8:30-14 Uhr, 23.04.12 8:30-14 Uhr; Mauermann

„Schreibwerkstatt Japanologisch“, Termine 04.05., 25.05., 15.06., 29.06., 10-16 Uhr, Jur 705a; Rühle

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft

Di 11-14 Mi 12-15	K	MEAS – Japanisch für Anfänger	Katsube-Nixdorf	AfE 122
Di 14-16	KO	als Blockveranstaltung an 4 Terminen (29.05.2012, 19.06.2012, 26.06.2012, 10.07.2012) BA-Kolloquium: Japanisches Recht (JR4)	Bälz	HoF 2.45 Boston
Di 16-18	S	Aktuelle Themen der juristischen Japanforschung (JR2)	Koziol	RuW 2.102
Fr 8-18	S	als Blockveranstaltung an 3 Terminen (Vorbereitung 16.04.12 14-16Uhr (Raum NM 130), 22.06.2012, 29.06.2012) Japanische Wirtschaft: "Entrepreneurship in Japan" (JW3)	Storz	NM 131

Wintersemester 2012/2013 – Wochenübersicht

(Prof. Dr. L. Gebhardt befand sich im Winter 2012 in einem Forschungsfreisemester)

Montag				
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.1) Grammatik, Gruppe 1	Schruff	H 4
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.1) Grammatik, Gruppe 2	Woldering	H 2
12-14	K	Modernes Japanisch III (J5.1) Lekt./Gramm., Gruppe 1	Schruff	H 7
14-16	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14tägig	Kinski	Jur 604
14-16	Ü	Forschungs-/Projektseminar I (MA.3.1) – 14tägig	Kinski	Jur 604
16-18	S	Japan in der Welt: Theoretische und methodische Zugänge II (MA8.1)	Kinski	Jur 705a
Dienstag				
8-10	K	Modernes Japanisch III (J5.1) Lekt./Gramm., Gruppe 2	Woldering	H 9
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konversation, Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H VI
10-12	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt (J6.1), Gruppe 2	Schmitt	705a
12-14	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konversation, Gruppe 2	Aoyama-Olschina	Jur 717
14-16	K	Modernes Japanisch I (J1.2) Lektüre, Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H 7
14-16	S	Japan in der Welt: Kultur und Identitätsdiskurse II (MA1.1)	Kinski	Jur 705a
16-18	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.2), Gruppe 2	Wagner	Jur 604
16-18	S	Japan in der Welt: Theoretische und methodische Zugänge I (MA7.1)	Hattori	Jur 705a
Mittwoch				
8-10	K	Modernes Japanisch I (J1.2) Lektüre, Gruppe 2	Woldering	H 7
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.4) Hörverstehen, Gruppe 1	Schruff	Jur 717
10-12	K	Modernes Japanisch III (J5.2) Hör./Kon., Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H 3
10-12	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.2), Gruppe 1	Mundt	Jur 604
10-12	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14tägig	Schmitt	Jur 705a
10-12	U	Theorien und Texte: historische und kulturelle Perspektiven (MA2.2) – 14tägig	Schmitt	Jur 705a
12-14	K	Modernes Japanisch I (J1.4) Hörverstehen, Gruppe 2	Schruff	H 9
12-14	K	Modernes Japanisch III (J5.2) Hör./Kon., Gruppe 2	Aoyama-Olschina	H 7
14-16	Ü	Hilfsmittel u. Methoden der Japanologie (J4), Gruppe 1	Woldering	H 10
14-16	Ü	Leichtes vormodernes Japanisch	Jesse	705a
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 1	Mundt	H 7
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 2	Keusch	AfE 104b
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch I (J1.2) Lektüre, Gruppe 3	Aoyama-Olschina	H 15
8-10	K	Modernes Japanisch III (J5.2) Hör./Kon., Gruppe 3	Woldering	H 16

10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konversation, Gruppe 3	Aoyama-Olschina	AfE 104b
10-12	Ü	Hilfsmittel u. Methoden der Japanologie (J4), Gruppe 2	Woldering	H 16
10-12	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14tägig	Wagner	NM 116
10-12	Ü	Theorien und Texte: historische und kulturelle Perspektiven (MA2.1) – 14tägig	Wagner	Jur 705a
12-14	K	Modernes Japanisch I (J1.4) Hörverstehen, Gruppe 3	Woldering	H 16
14-16	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konversation, Gruppe 4	Woldering	H II
14-16	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.1), Gruppe 1	Kinski	Jur 717
14-16	S	Japan in der Welt: Kultur und Identitätsdiskurse I (MA1.1)	Mundt	Jur 705a
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 3	Mundt	H 7
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 4	Keusch	AfE 104b
Freitag				
10-16	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) als Blockveranstaltung an 3 Terminen (26.10.12, 07.12.12., 01.02.13)	Mundt	Jur 612
10-16	Ü	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) als Blockveranstaltung an 3 Terminen (02.11.12, 14.12.12., 08.02.13)	Mundt	Jur 705a
14-16	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 804

Einzeltermine und Blockveranstaltungen

17.10.2012, 13 Uhr, Jur 705a – Orientierungsveranstaltung Master der Japanologie; Schmitt

26.10.2012, 8-10 Uhr, Jur 717 – Internet Lecture; Woldering

28.11.2012, 18 Uhr, H 8 – Praktikums- und Stipendienberatung für Studierende der Japanologie; Wagner/Woldering

18.12.2012, 18 Uhr, H 12 – Austauschstudenten berichten

AG „Bungo“, Mo 16-18 Uhr, H 2; Woldering

AG „Cool Japan“, Fr 10-12 Uhr, Treffen an sechs Terminen; Wagner

AG „Japanisches Theater“, Do 12-14 Uhr; Schmitt, Mundt

AG „Nihongo“, Do 12-14 Uhr, Jur 705a; Aoyama-Olschina

AG „Shiranui“, Di 12-14 Uhr, Jur 705a; Kinski

AG „Textinitiative Fukushima“; Termine nach Vereinbarung; Gebhardt

AG Virtual Classroom, Do 16-18Uhr, Jur 717; Woldering

„Schreibwerkstatt Japanologisch“, Termine 9.11., 23.11., 14.12. (Raum Jur 612) sowie 1.2. (Raum Jur 705a), an allen Terminen 10-16 Uhr; Keusch

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft / MEAS

Di 14-16	V	Einführung in das japanische Recht (JR1)	Koziol	RuW 1.301
8-18 Uhr	S	als Blockveranstaltung an 3 Terminen (14.-16.12.2012) Vertiefung japanisches Recht (JR3)	Bälz	RuW 1.101
Mi 8.30-10	V	Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1)	Grieb	NM 126

Programm: „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählen u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi und Ôe Kenzaburô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- „Literarische Texte im kulturellen Kontext“
- „Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt“
- „Analyse von Zeit- und Individualstilen“
- „Übersetzungsvergleich“ (geglückte, weniger geglückte und nicht geglückte Übersetzungen)
- „Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur“
- „Lektüre von Übersetzungskritik“, „Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung“ (z.B. Tawada Yôko)
- „Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung“

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2012 und im Wintersemester 2012/2013 statt, wobei wieder auch ein Kurs für fortgeschrittene Teilnehmer abgehalten wurde. Ergänzt wurden die Übungsstunden von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. durch weitere Zusatzveranstaltungen.

Zusätzlich zu dem laufenden Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ findet auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2013 wieder ein weiterer Übungskurs zur Übersetzung statt – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von schwierigeren Texten nahebringen. Im Rahmen des Programms fand im Dezember 2012 ein zweitägiges Literaturintensivseminar mit über 15 Teilnehmern statt (s. S. 45).

Programmleitung Prof. Dr. Lisette Gebhardt
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M.
Tel.: 069-798-23287 (Sekretariat)

Weitere Informationen einzusehen unter:
www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html

7. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wurde seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. und seit dem Wintersemester 2010/2011 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum zehnten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert – und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
 - Japan in Geschichte und Gegenwart
 - Sozialisierungsstrukturen
 - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Das Zentrum für Weiterbildung der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html. Kursbeschreibung: *Hanaseba wakaru* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der uns den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Der Unterricht wurde bis zum Wintersemester 2010/2011 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. abgehalten. Seit dem Sommersemester 2011 wird die Veranstaltung von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet.

Nutzung von Internet und elektronischen Lernplattformen für den Sprachunterricht an der Japanologie:

Elektronische Lernplattformen

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogenen Lernplattform begleitet. Bis dato wurde hierfür WebCT genutzt, ab dem Sommersemester 2011 wurde OLAT eingeführt und ab dem Wintersemester 2011/2012 flächendeckend eingesetzt. Die Lernplattformen dienen zur Kommunikation über organisatorische und inhaltliche Fragen des Unterrichts, zur Bereitstellung statischen Lehrmaterials (Texte, Tabellen, Präsentationen) sowie dynamischen Lehrmaterials (Selbstlerntools zu Vokabeln und zur Grammatik). Außerdem bieten die Lernplattformen für Studierende die Möglichkeit, selbst Lerngruppen und Tutorials zu organisieren.

Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitätseigenen Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbstständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

Gremienarbeit

Der 2005 gegründete „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ (HDA) entsendet einen eigenen Vertreter in alle in eLearning-Fragen entscheidenden Gremien der Einrichtung „studium digitale“ der Goethe-Universität und ist auf diese Weise an der Weiterentwicklung moderner didaktischer Konzepte der Universität unmittelbar beteiligt.

Internet Lecture

Seit September 2006 finden regelmäßig Vorträge in japanischer Sprache statt, die für Hörer in Frankfurt und als „Internet Lecture“ per Videokonferenzschaltung live an unserem Partnerseminar der Senshû University in Tôkyô (Leitung: Prof. Itasaka Noriko) zu erleben sind. Im Oktober 2011 hielt Prof. Itasaka Noriko, eine ausgewiesene Spezialistin für die japanische Literatur der Edo-Zeit, live aus Tôkyô einen Vortrag zur bildlichen Darstellung lesender Frauen in der japanischen Literatur. Der in japanischer Sprache dargebotene Vortrag wurde in Frankfurt gedolmetscht. Die Aufzeichnungen der *Internet Lectures* sind im Internet in unserem von Studierenden neu geschaffenen Portal „*Gakumon* 学門“ erschienen (s.u.).

Virtual Classroom

Im September 2008 experimentierte erstmals eine kleine Gruppe Studierender im Projekt „Virtual Classroom“: Studierende hielten powerpointgestützte Referate zu Rahmenbedingungen und Inhalten ihres Studiums, die per Videokonferenzschaltung live von japanischen Studierenden unseres Partnerseminars der Senshû University in Tôkyô gehört und diskutiert wurden. Material und Themen wurden von den Studierenden selbstständig ausgewählt und bearbeitet. Diese Unterrichtsform erwies sich als äußerst effizient für den aktiven Spracherwerb. Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist aus dem Projekt eine feste Einrichtung geworden; es stellt eine ideale Abrundung der Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang dar.

Studentisches Portal „Gakumon 学門“ (www.gakumon.japanologie.uni-frankfurt.de)

Seit Mitte des Wintersemesters 2011/2012 ist das studentische Portal „Gakumon 学門“ fertig gestellt. Auf dieser Plattform sind unter anderem digitale Unterrichts- und Studienmaterialien studienbegleitend und veranstaltungsübergreifend abgelegt und Studierenden der Japanologie zugänglich gemacht.

J-Wiki

Für Studierende der Japanologie am FB 9 wurde eine Plattform, ein sogenanntes Wiki, eingerichtet, auf dem die Lernenden unseres Faches netzbasiert und nach Art des Internetlexikons Wikipedia an gemeinsam zu erstellenden Texten (etwa Lernvorlagen, Manuskripte für Gruppenreferate) arbeiten und diese jederzeit erweitern oder redigieren können.

Kanji-Wiki

Studierende der Japanologie am FB 9 haben unter der technischen Leitung des Studenten Roman Lossa (Informatik/Japanologie) das „Kanji-Wiki“ geschaffen. Hier wird der obligatorische schriftliche Lernwortschatz portioniert präsentiert und kann von Studierenden mit eigenen „Entdeckungen“ angereichert werden. Diese Entwicklung wurde erstmals auf dem Campusfest im Sommer 2009 vorgestellt und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

„EIN JAHR NACH FUKUSHIMA – BLICKE AUF DIE KATASTROPHE“

Bericht des Fukushima-Arbeitskreises der Japanologie Frankfurt

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2012

Ankündigung: Die Mitglieder des Arbeitskreises / Textinitiative Fukushima tragen Kurzreferate zu den von ihnen im Laufe der letzten Monate behandelten Themen vor; unter anderem werden Diskussionsbeiträge japanischer Künstler und Intellektueller vorgestellt, eine kleine Zeitgeschichte der japanischen Akzeptanz atomarer Energie präsentiert sowie die Rolle der „Gefälligkeitsgelehrten“ hinterfragt.

Programm:

Einführung

Andreas Krautwurst: „Störfälle‘: Zur japanischen Zeitgeschichte der Nukleartechnik“

Miriam Schwarz: „Die japanische Akzeptanz des Atomaren und der ‚Gefälligkeitsgelehrte‘ – Fallbeispiel Umehara Takeshi“

Takahashi Hiroko: „Bürgerprotest und Bürgerengagement“

Gwendolyn Kirchknopf und Sascha Boljevac: „Die Kinder von Fukushima“

Pause

Julia Kühn und Jessica Alexander: „Wütendes Gemüse‘ – Protest im Posterformat“

Martin Ries: „Fukushima-Photographie‘: Obara Kazuma“

Robert Fuchs: „Die atomare Katastrophe im Videospiel“

Lisette Gebhardt: „Japanische Literatur nach Fukushima“

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal B

Datum: 3. Mai 2012, 19 Uhr

Organisation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt

„POPULÄRKULTUR ALS WIEDERAUFBAU-STRATEGIE IM POST-FUKUSHIMA JAPAN: NEUES VON DER ‚COOL JAPAN!‘-KAMPAGNE“

Dr. des. Cosima Wagner (Japanologie Frankfurt)

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2012

Ankündigung: Die Bewältigung der Dreifach-Katastrophe des 11. März 2011 ist zur vordringlichsten gesellschaftlichen Aufgabe der nächsten Jahre in Japan geworden. Auch die Populärkulturindustrie soll hierzu einen Beitrag leisten, sei es zur Wiederbelebung kreativwirtschaftlicher Strukturen in den betroffenen Präfekturen, sei es zur Aufbesserung des internationalen Images des Landes im Rahmen der „Cool Japan!“-Kampagne der japanischen Regierung. Der Vortrag diskutiert die Bedeutung der Populärkultur als Wiederaufbau-Strategie im Post-Fukushima Japan und fragt nach den politischen Absichten, Akteuren sowie Zielen der Maßnahme. Dabei sollen auch kritische Stimmen vorgestellt und die Frage der kulturellen Globalisierung „Japanese style“ neu betrachtet werden.

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal A

Datum: 4. Mai 2012, 14 Uhr

„MURAKAMI HARUKI ALS STREITFALL. EIN LITERARISCHER DIALOG“

Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt) und Ursula Gräfe (Übersetzerin)

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2012

Ankündigung: Beim Kultautor Murakami Haruki gehen die Meinungen auseinander: Mitreißende und trostspendende Prosa, Frauenmagazin-Niveau oder sogar „Altherrenphantasie“?! Übersetzerin und Japanologin pflegen die Tradition der Literaturdebatte, spüren der Kunst des Meisters M. nach und argumentieren nach Herzenslust.

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal A

Datum: 5. Mai 2012, 19 Uhr

Internationale Konferenz:

“APPROACHES TO THE STUDY OF JAPANESE CULTURE AND THOUGHT IN THE EARLY MODERN AGE”



Ankündigungsplakat zur Konferenz, M. Setzer

Ankündigung: Since the “Edo boom” in the 1980s the study of early modern Japanese thought and cultural history has made remarkable advances. In the past, studies in intellectual history often showed a strong focus on the life and work of individual “thinkers” and their importance for and influence on subsequent historical developments. Maruyama Masao’s articles on Ogyû Sorai and Motoori Norinaga are prominent examples for this approach. With the spread of new methodological considerations in the wake of French scholarship – both the *Annales* School and the post structuralism of Foucault, Derrida, and others have to be mentioned –, the history of mentalities, the so-called cultural and linguistic turns, as well as the so-called Cambridge School (Quentin Skinner, John G.A. Pocock), however, new research interests developed. Scholars less and less looked at the monolithic and paradigmatic figures, the “great thinkers”, for their own sake and instead pursued certain thematic propositions and specific questions of interest that often adopted the framework of the new methodological and theoretical orientations. As a consequence, intellectual history opened up to broader concerns beyond the preoccupation with individuals.

At the same time, similar methodological developments took place within the field of cultural history of Edo Japan, and studies often focused on subjects that overlapped with the research on the history of ideas. Consequently, in both areas one finds studies that contribute to the history of mentalities, and today a stage has been reached where one should ask whether it is appropriate to consider intellectual history and cultural history as separate areas.

It is time, therefore, to take stock of the interests pursued in both areas, their convergence and interrelatedness as well as to deliberate on new approaches and networks of cooperation between scholars of “Tokugawa Studies” as a common field of interest for researchers

concerned with questions related to cultural and intellectual history. The symposium members will discuss the state of the art in the fields of Edo period intellectual and cultural history, and provide an overview of recent research developments and theoretical approaches, as well as focus on the introduction of individual and institutional research projects, and the identification of methodological issues for future research. The symposium is also motivated by a proposal to promote the network of scholars in the fields of Edo period intellectual and cultural history and to strengthen already existing research collaborations in order to keep scholars abreast of current projects and to facilitate new venues of cooperation as well as methodological and theoretical approaches.

Ort: Campus Westend, Casino 1.802

Datum: 20.-21. September 2012, 9 Uhr s.t.

Organisation: Prof. Dr. Michael Kinski

PROGRAMM DER KONFERENZ:

September 20, 2012

09.00–09.30 Registration

09.30–10.00 Greeting Address by Convenor

10.00–10.45 **Watanabe Hiroshi** (University of Tokyo / Hosei University): “Why Do We Study Tokugawa Intellectual History? Its Relevance and Its Joy”

10.45–11.15 Coffee break

11.15–12.00 **Richard Bowring** (Cambridge University): “Is a Narrative of Tokugawa Intellectual History a Sensible Proposition?”

12.00–12.30 Open discussion

12.30–14.00 Lunch break

1st Session: Periphery and Center

14.00–15.00 **Timon Screech** (University of London, SOAS): “The English Role in Japanese Anti-Catholicism”

15.00–16.00 **Annick Horiuchi** (Université Paris Diderot): “Revisiting *Rangaku* from the Perspective of Translation Studies”

16.00–16.30 Coffee break

16.30–17.15 **Tokumori Makoto** (University of Tokyo): “Kaihô Seiryô: The Realm of Rhetoric”

17.15–18.00 Open discussion

September 21, 2012

2nd Session: Confucian Learning and Political Culture

- 09.00–10.00 **Mary Elizabeth Berry** (University of California, Berkeley): “Three Snapshots of Anglophone Edo”
- 10.00–11.00 **David Mervart** (Universität Heidelberg): “The Many Lives of the Nerchinsk Treaty: A Eurasian History of *Ius Gentium* in Shizuki Tadao’s Translation of 1805”
- 11.00–11.30 Coffee break
- 11.30–12.15 **James McMullen** (University of Oxford): “Unofficial *sekisai* 積菜 Ceremonies in Tokugawa Japan”
- 12.15–13.00 Open discussion
- 13.00–14.00 Lunch break

3rd Session: Visual and Written Representation

- 14.00–15.00 **Gerhard Leinss** (University of Cambridge): “Calendar, Time and the Early Modern State”
- 15.00–16.00 **Bettina Gramlich-Oka** (Sophia University): “Social Network Analysis Applied to Tokugawa Sources”
- 16.00–16.30 Coffee break
- 16.30–17.30 **Andrew Gerstle** (University of London, School of Oriental and African Studies): “Taking *Shunga* Seriously as Popular Discourse”
- 17.30–18.00 Open discussion
- 18.00–19.00 General Discussion on the foundation of an “Association for Tokugawa Studies”



Die Konferenzteilnehmer auf dem Campus Westend

**„DER SPIRITISMUS ALS GEGENSTAND RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG – DER
„MODERNE‘ SPIRITISMUS EUROPAS UND DIE „MODERNE‘ JAPANS“**

Prof. Dr. Kubota Hiroshi (Rikkyô Universität, Tôkyô)

Ankündigung: Der Glaube an Geister Verstorbener und damit verbundene Praktiken lassen sich in der Geschichte der Menschheit so gut wie überall beobachten. Die spiritistische Praxis, die im 19. Jahrhundert im Westen entstand, zeigt indessen einen spezifisch „modernen“ Zug. Sie ist nämlich erst im Zusammenhang mit der Entstehung der „Moderne“, insbesondere im Kontext der Genese und Popularisierung des naturwissenschaftlich orientierten Wissenschaftsverständnisses, zu verorten.

In nichtwestlichen Regionen wurde parallel zu diesem „modernen“ Verständnis von Wissenschaftlichkeit zusätzlich ein „alternatives“ Wissenschaftsverständnis rezipiert und fand in Form des *Psychic Research* gewisse Resonanz. Für Japan zum Beispiel lässt sich dies als alternativer Ansatz für die Konstituierung eines „modernen“ Staatswesens und die Formierung einer „modernen“ Gesellschaft interpretieren – ein Umstand, in dem eine Reihe von jenen Intellektuellen eine besondere Rolle spielten, die sich einerseits mit der sich langsam etablierenden „modernen“ Wissenschaftlichkeit kritisch auseinandersetzten und andererseits in Anlehnung an eigene religiöse Traditionen eine „wissenschaftlich fundierte“ Religiosität zu konstatieren suchten.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: 6. Dezember 2012, 18 Uhr

**„LITERATURÜBERSETZUNG AUS DEM JAPANISCHEN“
INTENSIVSEMINAR AN DER JAPANOLOGIE FRANKFURT**

Am 13. und 14. Dezember 2012 wurde von der Japanologie Frankfurt ein Intensivseminar zum literarischen Übersetzen aus dem Japanischen organisiert. Die Möglichkeit, gemeinsam mit den drei renommierten Übersetzerinnen Ursula Gräfe, Kimiko Nakayama-Ziegler und Heike Patzschke zu arbeiten, stieß auf sehr großes Interesse – eine Warteliste wurde angelegt und einige der Teilnehmer reisten sogar aus der Schweiz und aus Österreich an.

Das mit Einführung und Schlussbesprechung insgesamt elf Einheiten umfassende Programm des Workshops gliederte sich in zwei Schwerpunkte. Am ersten Tag beschäftigte sich das Seminar hauptsächlich mit dem Berufsbild des Übersetzers und seinen wirtschaftlichen und kulturellen Perspektiven. Nach einer kurzen Einleitung von Prof. Lisette Gebhardt und einer Vorstellungsrunde, berichteten Ursula Gräfe und Kimiko Nakayama-Ziegler von ihren beruflichen Erfahrungen. Mit Hilfe von Ursula Gräfes „Fragebogen zum Übersetzen“ wurden anschließend Leitfragen wie beispielsweise „Welche kulturgeschichtliche Dimension können Übersetzungen haben?“, „Was macht eine gute Übersetzung aus?“, „Welchen Wert haben Neuübersetzungen?“ oder „Was sind besondere Schwierigkeiten beim Übersetzen aus dem Japanischen?“ besprochen, wodurch sich die Teilnehmer ihrer eigenen Erwartungen gegenüber der Tätigkeit bewusst werden konnten.

Der Übergang zu Lisette Gebhardts Seminereinheit war fließend, da sich die wichtigsten Leitfragen, nämlich welcher Text oder Autor übersetzt werden sollte und wie man sich selbst als Übersetzer positionieren und etablieren will, nicht unabhängig von Verlags- und Kulturpolitik stellen lassen. Dementsprechend wurde erörtert, welche seriösen Verlage überhaupt für japanische Übersetzungen zur Verfügung stehen. Unter anderen wurden Fischer, Suhrkamp, Goldmann oder BTB als mögliche Anlaufstellen genannt. In diesem Zusammenhang fiel das Gespräch auch auf das Japanese Literature Publishing Project, kurz JLPP, und die Japan Foundation, die jeweils eigene Übersetzungsprojekte initiieren und fördern.



In den darauf folgenden „Anmerkungen aus der Praxis“ gab Ursula Gräfe konkrete Hinweise für angehende Übersetzer. Sie erklärte, wie ein erstes Vorstellungsgespräch bei einem Verlag ablaufen sollte, mit welchem Honorar ein Übersetzer rechnen kann und auf welche Teile der Vertragsformulierung geachtet werden sollte. Ein gemeinsames Abendessen bot anschließend die Möglichkeit zum Austausch im weniger offiziellen Rahmen. Am zweiten Tag folgten praktische Übungen, in denen verschiedene Textbeispiele besprochen und eigene Übersetzungen erarbeitet wurden. In der Einheit „Neuübersetzung und nicht geglückte Übersetzung“ wurden ein Auszug aus Dazai Osamus Werk *Dekadan kôgi*, die entsprechende Übersetzung *Einspruch der Dekadenz* und eine zugehörige Rezension besprochen und in Gemeinschaftsarbeit eine verbesserte Version der Übersetzung erstellt.

Nach einer Diskussion zur Sprach- und Übersetzungstheorie, in der verschiedene theoretische Ansätze erörtert und die Unterschiede zwischen literarischem und technischem Übersetzen hervorgehoben wurden, hatte Kimiko Nakayama-Zieglers „Experiment Lyrikübersetzung“ ein Gedicht Wago Ryôichis zum Thema, das die Ereignisse der Dreifachkatastrophe in Fukushima und deren Folgen reflektiert. Lisa Mundt stellte den Teilnehmern danach ein Theaterstück des Dramatikers Sakate Yôji vor, aus dem ebenfalls gemeinsam übersetzt wurde. Diese Seminareinheiten wurden besonders für ihren Einblick in die Übersetzung von Lyrik und Dramen geschätzt, da vorher hauptsächlich Texte der Gattung Prosa als Beispiele herangezogen wurden.

Im Anschluss an die Mittagspause schilderte Heike Patzschke in ihrem „Bericht aus der Übersetzerwerkstatt“, vor welchen Herausforderungen sie bei der Übertragung von Okada Toshikis Erzählungen ins Deutsche stand. Gemeinsam wurde erörtert, wie sich verschiedene Sprachstile und -nuancen, wie beispielsweise Jugendsprache, Wortspiele oder Andeutungen, am besten übersetzen lassen. Durch Ursula Gräfes und Kimiko Nakayama-Zieglers abschließenden Beitrag „Übersetzungspraxis Kawakami Hiromi“ gewann das Seminar außerdem noch einen Eindruck von der aktuellen Tätigkeit der beiden Übersetzerinnen: Thema

war ein Textauszug aus Kawakami Hiromis *Kazahana*, das erst im Frühjahr 2013 in Deutschland unter dem Titel *Bis nächstes Jahr im Frühling* erschien.

Die Teilnehmer des Intensivseminars waren in diesen zwei Tagen sehr engagiert und so herrschte durchgehend eine angenehme, produktive Atmosphäre. Es wurde beschlossen, dieser Veranstaltung nach Möglichkeit weitere folgen zu lassen und in Kontakt zu bleiben, um sich bei der Durchführung eigener Übersetzungsprojekte gegenseitig zu unterstützen. Seminare dieser Art, so bleibt zu hoffen, dürften dem bestehenden Mangel an Übersetzernachwuchs für japanische Literatur entgegenwirken.

Bericht Morgaine Setzer, B.A.

Programm

1. Tag

16.00-16.15 Zum Programm – Lisette Gebhardt

16.15-16.30 Einführung – Kimiko Nakayama-Ziegler, Ursula Gräfe

16.30-17.00 „Fragebogen zum Übersetzen“ – Ursula Gräfe

17.00-17.30 „Japanische Literatur als Feld für die Übersetzung: Bestandsaufnahme, Entdeckungen, Verlagspolitik, Kulturpolitik“ – Lisette Gebhardt

Teepause / Büchertisch

18.00-19.00 „Japanische Literatur übersetzen: Anmerkungen aus der Praxis“ – Ursula Gräfe

19.00-21.00 Abendessen

2. Tag

9.30-10.30 „Neuübersetzung und nicht geglückte Übersetzung: Übung“ – Kimiko Nakayama-Ziegler, Ursula Gräfe

10.30-11.30 „Textlektüre zur Sprach- und Übersetzungstheorie“ – Ursula Gräfe

11.30-12.15 „Experiment Lyrikübersetzung“ – Kimiko Nakayama-Ziegler

12.15-13.00 „Exkursion Theatertexte“ – Lisa Mundt

13.00-14.00 Mittagspause

14.00-15.00 „Bericht aus der Übersetzerwerkstatt: Erzählungen von Okada Toshiki“ – Heike Patzschke

15.00-16.00 „Übersetzungspraxis Kawakami Hiromi“ – Ursula Gräfe, Kimiko Nakayama-Ziegler

16.00-16.30 Schlussbesprechung

RAKUGO 落語
KOMÖDIANTISCHE ERZÄHLKUNST JAPANS – LIVE IN FRANKFURT
Sanyûtei Kenkô (*rakugo*-Meister) und Onda Eri (musikalische Begleitung)
organisiert von der Theater-AG der Japanologie Frankfurt
und gefördert von der Japan Foundation



Sanyûtei Kenkô bei einer Aufführung

Ankündigung: Die Theater-AG der Japanologie Frankfurt lädt ein: Die renommierten Künstler Sanyûtei Kenkô (*rakugo*-Meister) und Onda Eri (musikalische Begleitung) führen ein in die Welt des *rakugo*.

Die Anfänge der Erzählkunst des *rakugo* lassen sich bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. In der heutigen Spielpraxis trägt ein Erzähler auf einem Kissen sitzend komödiantische Stücke vor. Als Requisiten stehen ihm lediglich ein Fächer und ein Tuch zur Verfügung. Doch gerade diese minimalistische Bühnengestaltung rückt das reichhaltige Repertoire von Stücken und Emotionen in den Vordergrund.

Neben einer Aufführung des Stückes *Tengu sabaki* („Das Urteil des Tengu“) gibt es im Voraus zur Einstimmung einen gedolmetschten Vortrag zur Geschichte und Tradition dieser Theaterform sowie zur musikalischen Begleitung der *yose bayashi*. Die Abendveranstaltung findet in japanischer Sprache mit deutschen Übertiteln statt. Studierende sowie Nicht-Studierende sind herzlich eingeladen.

Ort: Campus Westend, Casino, 1.801 (Renate von Metzler-Saal)

Datum: 17. Dezember 2012, 17 Uhr

AUSTAUSCHSTUDIERENDE DER JAHRE 2011 UND 2012

Ryûgakusei der Goethe-Universität Frankfurt

Ankündigung: Die Japanologie am FB 9 organisiert, teils in Zusammenarbeit mit dem International Office, teils selbstständig, Austauschstudien mit japanischen Partneruniversitäten. Derzeit gehen jährlich acht bis zehn Studierende der Goethe-Universität für ein oder zwei Semester zum Studium nach Japan. Die Japanologie baut auf Institutsebene die Partnerschaften weiter aus, so dass die Zahl der Austauschstudierenden in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird.

Im Rahmen der Programme der Jahre 2011 und 2012 waren 8 Studierende der Japanologie zum Studium in Japan. Diese Studierenden werden in powerpointgestützten Vorträgen über den Studienalltag berichten und halten wertvolle Eindrücke und Ratschläge für künftige Generationen von Austauschstudierenden bereit.

Programm:

Christopher Derbort: Ôsaka – Das MAPLE-Programm

Berit Theel: Ôsaka – Monbukagakushô Stipendium / Nikkensei Japanese Studies Programme

Marlen Heislitz: Kyôto – „Intervalle: Auslandssemester im Studium – eine Chronologie“ (Dôshisha Universität)

Jennifer Blödown: Kyôto – Mein Auslandsjahr an der Dôshisha Universität

Dominique Wulff: Kyôto – Austauschjahr an der Dôshisha Universität in Kyôto

Jasmin Böhm: Kyôto – Mein Studienaufenthalt an der Dôshisha Universität in Kyôto

Bettina Griebach: Kyôto – Meine Zeit an der Dôshisha Universität in Kyôto

Daniel Schmid: Tôkyô – Meine Zeit an der Rikkyô Universität in Tôkyô

(Fragen, Antworten)

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal 12

Datum: 18. Dezember 2012, 18 Uhr s.t.

Forschungskolloquium

“RECONSTRUCTING ‘COOL JAPAN’? JAPANESE IDENTITIES AFTER ‘FUKUSHIMA’”

Prof. Dr. Shion Kôno (Sophia-Universität, Tôkyô),
Prof. Dr. Steffi Richter (Universität Leipzig)

*In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO),
gefördert durch die Japan Foundation und den Nakama-Fonds der Goethe-Universität*

Reconstructing ,Cool Japan‘?

Japanese identities after Fukushima

Lecture and Research Colloquium

Guest lecture: Prof. Dr. Shion Kôno (Sophia University, Tôkyô)
„What happened to ‚postmodern‘ Japan?
Reading Post-Bubble Japanese ‚hihyô‘ in
national and transnational contexts“

Discussants: Prof. Dr. Steffi Richter (University of Leipzig)
„Cool Japan“-working group
(Goethe University, Frankfurt)

Moderation: Dr. Cosima Wagner (Goethe University, Frankfurt)

Goethe-University, Japanese Studies department (FB 9) in
cooperation with the Interdisciplinary Centre for East Asian Studies
(IZO), Frankfurt / Main. Gefördert von der Japan Foundation.

Date: 5.2.2013, 16:15 – 19:30
Venue: Goethe University Frankfurt / Main, Japanese Studies
dept., Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31,
„Juridicum“, 6. floor, room „Jur 604“

IZO
INTERDISZIPLINÄRES
ZENTRUM FÜR
OSTASIENSTUDIEN
仲間

Ankündigungspakat zum Kolloquium, Bildvorlage J. Lingelbach

Ankündigung: Im Rahmen ihrer Forschungsinitiative zur Analyse der globalen und nationalen Bedeutung der japanischen Populärkultur lädt die Japanologie Frankfurt unter der Leitung von Dr. Cosima Wagner und in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) zu einem Vortrag von Prof. Dr. Shion Kôno (Sophia-Universität, Tôkyô, derzeit Gastprofessor an der Japanologie in Leipzig) sowie einem anschließenden Forschungskolloquium mit Prof. Kôno, Prof. Dr. Steffi Richter (Universität Leipzig) und Mitgliedern des Lehrforschungsprojektes „Cool Japan“-AG ein. Die Veranstaltung wird in englischer Sprache durchgeführt.

Inhalt der Veranstaltung

Der globale Boom der japanischen Populärkultur und seine ideellen, gesellschaftlichen sowie wirtschaftspolitischen Implikationen haben in den letzten Jahren einige japanologische Beachtung erfahren. Dabei entstanden vor allem Studien zur politischen Vereinnahmung der Populärkultur im Rahmen einer „Cool Japan“-Kampagne der japanischen Regierung seit Mitte der 2000er Jahre sowie Analysen des Fantoms im Prozess einer kulturellen Globalisierung der Populärkultur in Japan und der Welt. Positionen von japanischen Intellektuellen zum Populärkultur-Diskurs und seiner Bedeutung für nationale Kultur- und Identitätsfragen fanden – mit geringen Ausnahmen – jedoch erst wenig Beachtung und sollen daher im Mittelpunkt des Vortrags und Forschungskolloquiums stehen.

Zu diesem Zweck wird zunächst in Form eines Vortrags eine Einführung zu Akteuren und Wandel des kritischen Kulturdiskurses in Japan seit den 1990er Jahren unter besonderer Berücksichtigung der Populärkultur und der Post-Fukushima-Zeit gegeben. Anschließend stehen im Rahmen des Forschungskolloquiums Texte des Kulturkritikers und Philosophen Azuma Hiroki im Mittelpunkt, der in der westlichsprachigen Forschung zur japanischen Populärkultur aufgrund seines Werkes aus dem Jahr 2001 zu *Dôbutsuka suru posutomodan: otaku kara mita Nihon shakai* (wörtl.: „Die Animalisierung der Postmoderne: Otaku und die japanische Gesellschaft“) und insbesondere nach der Übersetzung durch Prof. Kôno und Jonathan Abel (Pennsylvania State University) bekannt gemacht wurde (engl. Buchtitel: *OTAKU: Japan's Database Animals*, Minneapolis: University of Minnesota Press 2009).

Wie in der Studie zu „Das Ende des ‚endlosen Alltags‘? Post-Fukushima als Japan-Diskurs“ (erschieden im Band *Japan nach ‚Fukushima‘. Ein System in der Krise*, hg. von L. Gebhardt und S. Richter 2012) von Prof. Dr. Steffi Richter bereits dargelegt, hat Azuma sich nach der Dreifachkatastrophe des 11. März 2011 mit zahlreichen Beiträgen zu Wort gemeldet, in denen er basierend auf seinen Populärkulturstudien und Analysen des Internets als „sozialem Raum“ eine neue Gesellschaft samt Verfassung propagiert. Welche Rolle spielt die Populärkultur für die Schaffung eines von Azuma skizzierten „Japan 2.0“ bzw. für die Konstruktion von „Japanizität“? Welche Identitätsdiskurse kennzeichnen die „Post-Fukushima-Ära“? Wie ist Azumas Position im japanischen Post-Fukushima-Kulturdiskurs zu beurteilen? Welche weiteren Publikationen und Beiträge gilt es zu berücksichtigen? Neben der Diskussion dieser und weiterer Themen soll im Kolloquium auch die Möglichkeit zu Fragen an Prof. Kôno als Übersetzer von Azumas Werken und Prof. Richter als Beobachterin der Anti-Atomkraft-Szene und deren Interpretation eines „Japan 2.0“ gegeben werden.

Diskutanten:

Prof. Dr. Shion Kôno (Sophia-Universität, Tôkyô, derzeit Gastprofessor an der Japanologie in Leipzig)

Prof. Dr. Steffi Richter (Universität Leipzig, Japanologie)

Christopher Derbort, B.A. (Goethe-Universität Frankfurt, Japanologie, Master-Studiengang)

Hannah Janz, B.A. (FU-Berlin / Goethe-Universität Frankfurt, Japanologie, Master-Studiengang)

Yôichi Sakai, B.A. (Goethe-Universität Frankfurt, Religionswissenschaft, Soziologie, Japanologie, Magisterstudiengang)

Ort: Campus Bockenheim, Raum Jur 604

Datum: 5. Februar 2013, 16 Uhr c.t.

Organisation: Dr. Cosima Wagner

PROGRAMM DES KOLLOQUIUMS

16:15 – 17:45 **Prof. Dr. Shion Kôno:** “What happened to ‘postmodern’ Japan? Reading Post-Bubble Japanese ‘hihyô’ in national and transnational contexts”

Abstract: In my presentation, I wish to examine the development of contemporary Japanese critical discourse since the 1990s in the contexts of translational flows of ideas, texts, and people and the (self-) representation of Japaneseness in the world with a special consideration of the post-Fukushima-situation. Especially after the rise of the critical journal *Hihyô Kûkan* as a premier critical journal in the 1990s, Japanese critics actively sought interactions with foreign critics -- not only through the introduction of Western theories to Japan, but also collaborations with theorists and Japan specialists. But as critics represent “Japan” to the outside world, it invoked the questions reminiscent of the “discourse of Japaneseness” (*Nihonjinron*). Here the term “postmodernity” became a curious intersection between the theoretical approach to Japanese criticism and Japan’s self-image.

As the critical discourse underwent a transformation in the last 20 years, the relationship of the critical discourse to the outside world and its approach to “Japaneseness” also changed: while the studies of popular culture begin to gain momentum in the Japanese Studies in North America and Europe, with cultural studies as a key approach, in Japanese criticism the sociological theories of modernity began to replace postmodernism. I wish to discuss these changes in terms of changing media and the developments in Japanese Studies outside Japan.

17:45 – 18:00 PAUSE

18:00 – 19:30 Forschungskolloquium zum Thema “Reconstructing ‘Cool Japan’? Japanese identities after ‘Fukushima’” mit Prof. Dr. Shion Kôno, Prof. Dr. Steffi Richter und Mitgliedern des Lehrforschungsprojektes „Cool Japan“-AG (Hannah Janz, B.A., Christopher Derbort, B.A., Yôichi Sakai, B.A.). Moderation: Dr. Cosima Wagner

„MAGISCHE KLINGEN UND GÖTTLICHE SCHMIEDE – SCHWERTER UND IHRE ENTSTEHUNG IN DRAMEN UND AUF DER BÜHNE DES NÔ-THEATERS“

Dr. des. Pia Schmitt (Goethe-Universität Frankfurt)

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Ankündigung: Waffen kommt im vormodernen Japan, wie in vielen anderen Kulturen, auch sakrale Bedeutung zu. Als mit besonderen Fähigkeiten ausgestattete Objekte tragen vor allem Schwerter in Erzählungen, Dramen und Liedern wiederholt Namen und erscheinen nahezu beseelt. Ihre Herstellung wird oftmals als Austausch zwischen Mensch und Göttern charakterisiert. Im mittelalterlichen Nô-Theater bilden Krieger eine zentrale Kategorie der *dramatis personae*. Entsprechend häufig sind Geschichten um magische und machtvolle Schwerter. Die Dramen greifen vielfach ältere Erzählungen auf, lassen jedoch auch objektgeschichtliche Entwicklungen der Epoche durchschimmern.

Der Vortrag macht es sich zur Aufgabe, anhand ausgewählter Dramentexte des Nô Aspekte der kulturellen Bedeutung von Schwertern im mittelalterlichen Japan zu skizzieren. Zugleich soll anhand von Traktaten zur Aufführung und zu Bühnenskizzen ihr Einsatz im Spiel beleuchtet werden.

Ort: Saalbau Dornbusch, Raum 1; Eschersheimer Landstr. 248

Datum: 14. Februar 2013, 19 Uhr s.t.

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie wurden Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“.

„DER BILLARDTISCH DES LEBENS: VON DER JAPANOLOGIE ZUM MARKETING, VOM MARKETING ZUR LITERATUR. WARUM MAN AUCH ALS JAPANOLOGIN EINEN LITERATURVERLAG GRÜNDEN KANN“

Anya Schutzbach, M.A. (Geschäftsführerin der Weissbooks GmbH)

Vortrag im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ / „Expertengespräche Kreativwirtschaft“ (Semestereröffnungsvortrag)

Ankündigung: Im Zentrum des Vortrags stehen sowohl Begriffe wie Freiheit, Chaos, Zufall, Ästhetik, *amae*, visuelle Prägung, Geist, Grenzenlosigkeit – aber auch Unternehmertum, Businessplan, Geld, Finanzierung, Produkteinführung, Corporate Identity, Markenbildung, Break-even oder Marktforschung. Dies macht deutlich, dass man, aus einem geisteswissenschaftlichen Studium herkommend, durchaus auch ohne begleitendes BWL-Studium „hybrid“ leben und arbeiten kann.

Der Vortrag von Anya Schutzbach richtet sich daher an all jene, die über die klassische und rein wissenschaftliche Japanologie hinaus in Betätigungsfelder streben, die vordergründig nichts mit der Japanologie zu tun haben. Dennoch vertritt sie die feste Meinung, dass ein Studium der Japanologie aus den unterschiedlichsten Gründen (auf die sie zu sprechen kommen wird) eine ideale Grundlage für manche Unternehmensgründung sein kann.

Anya Schutzbach arbeitete nach dem Studium der Japanologie und Germanistik in Bonn, Frankfurt am Main und Tôkyô zunächst als selbstständige Übersetzerin und Dolmetscherin, insbesondere im Bereich Marketing / Marktforschung. Ab 1996 in der Suhrkamp Verlagsgruppe in leitender Funktion (Externe Kommunikation / Werbung / Marketing). Darüber hinaus inszenierte sie diverse Literatúrausstellungen (ausgezeichnet mit mehreren BuchMarkt-Awards). Nach zwölf Jahren Tätigkeit im Suhrkamp Verlag Gründung des eigenen Verlags weissbooks.w, zusammen mit dem ehemaligen Kollegen Dr. Rainer Weiss im Jahre 2008.

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal 14

Datum: 11. April 2012, 18 Uhr

**CROSS ASIA – EINFÜHRUNG IN DIE VIRTUELLE FACHBIBLIOTHEK
DER STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN**

**Christian Dunkel (Fachreferent für Japan, Ostasienabteilung, Japan-Referat der
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)**

Ankündigung: CrossAsia (<http://crossasia.org/de/home/>), die virtuelle Fachbibliothek der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, ist in Europa für den Bereich Ostasien die größte ihrer Art. Für registrierte Nutzerinnen und Nutzer bieten sich hier über das Internet alle Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Recherche, die für wissenschaftliche Arbeiten (Referate, Hausarbeiten, B.A.-Arbeiten, M.A.-Arbeiten, Dissertationen, Habilitationen) notwendig sind. Ein beamergestütztes Referat gibt einen Überblick über die Angebote der virtuellen Fachbibliothek „CrossAsia“, es schließen sich praktische Übungen an. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, ihren WLAN-fähigen PC mitzubringen.

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal 16

Datum: 3. Mai 2012, 14 Uhr

**„TÄTOWIERUNGEN IN JAPAN: RECHERCHEN ZWISCHEN YAKUZA-HALBWELT
UND URBANEN SUBKULTUREN“**

Dirk Boris Rödel, M.A. (Chefredakteur der Zeitschrift „TätowierMagazin“)

*Vortrag im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ /
„Expertengespräche Kreativwirtschaft“*

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigung: Dirk-Boris Rödel, Jahrgang 1969, studierte in Tübingen Japanologie und Empirische Kulturwissenschaft, seinen Auslandsaufenthalt verbrachte er 1995 in Kyôto an der Dôshisha Universität. Bereits zu einem frühen Zeitpunkt seines Studiums begann er, sich mit der bis dahin nur spärlich dokumentierten japanischen Tätowierkunst zu befassen und besuchte zu Recherche-Zwecken traditionell arbeitende Tätowiermeister in Ôsaka, Yokohama und Tôkyô. Die traditionelle japanische Tätowierkunst, die sich zur Mitte der Edo-Zeit herausbildete, wählte Rödel schließlich auch als Thema für seine Magisterarbeit, die später als Buch unter dem Titel „Alles über japanische Tätowierungen – Die japanische Tätowierkunst der Edo-Zeit und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart“ erschien. Direkt nach Beendigung der Magisterarbeit nahm Rödel eine Stelle als Redakteur bei Deutschlands ältester Fachzeitschrift für Tattoos an, dem „TätowierMagazin“, wo er inzwischen seit zwölf Jahren als Chefredakteur tätig ist.

In seinem Vortrag spricht Dirk-Boris Rödel über sein Studium, seinen Werdegang sowie sein Spezialgebiet und seine heutige Tätigkeit als Chefredakteur der Zeitschrift „TätowierMagazin“. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit zu intensiver Diskussion.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: 15. Mai 2012, 18 Uhr

„FREMDE‘ IM EIGENEN LAND – ZUR REPRÄSENTATION DER ‚BURAKUMIN‘
IN DER MODERNEN JAPANISCHEN LITERATUR“

Dr. Renate Jaschke (Japanologie Trier)

Vortrag im Rahmen der Reihe „Shiori-Literatursommer“

Ankündigung: Die „Burakumin“, die sich weder ethnisch noch kulturell von der japanischen Mehrheitsbevölkerung unterscheiden, bilden die größte Minderheitengruppe Japans. Sehr unterschiedliche Theorien existieren über ihre Entstehung, und manchmal werden sie mit der Kaste der indischen Paria verglichen. Obwohl sie kurz nach der Öffnung des Landes formal gleichberechtigt wurden (1871), konnten über die Jahrhunderte entstandene Vorurteile nicht einfach aus dem Bewusstsein der Bevölkerung gestrichen werden. Selbst bis ins neue Jahrtausend reicht die Diskriminierung dieser Menschen – eine Tatsache, die hierzulande sowie für viele Japaner insbesondere der jüngeren Generation schwer nachvollziehbar ist.

Seit Beginn der Moderne wurde diese Sozialproblematik immer wieder literarisch thematisiert, häufig von Literaturschaffenden, die nicht der Minderheit entstammen. Als ein besonders prominentes Beispiel ist der naturalistische Roman *Hakai* (1906, dt. Ausgestoßen) von Shimazaki Tôson zu nennen, der als ein Klassiker der japanischen modernen Literatur gilt. Aber auch in zahlreichen literarischen Werken vor und nach *Hakai* wurde diese Thematik aufgegriffen, leider nicht immer im Sinne der Betroffenen. Der Vortrag möchte an repräsentativen Beispielen zeigen, auf welche Weise die „Burakumin“ sozusagen zu „Fremden“ im eigenen Land gemacht werden und welche Bedeutung dabei weibliche „Burakumin“-Figuren besitzen. Zugleich soll als das Beispiel für eine literarisch-aufklärerische Richtung der mehrbändige Roman *Hashi no nai kawa* (1959-92, Der Fluss ohne Brücke) von Sumii Sue vorgestellt werden, der mit herkömmlichen Konstrukten bricht und somit ein positives Gegengewicht bildet.

Renate Jaschke ist promovierte Japanologin und Germanistin und lehrt als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Japanologie der Universität Trier vor allem im Bereich der modernen japanischen Literaturwissenschaft. Mit der Literarisierung der „Burakumin“ wandte sie sich einer brisanten, wenig erforschten Thematik zu; sie erlaubt interessante Verknüpfungen zur Gender-Forschung und lässt erkennen, welchen Stellenwert gerade die Literatur als Forum sozialer Thematik haben kann.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: 23. Mai 2012, 18 Uhr



“THINGS OF BEAUTY: AESTHETICS AND POLITICS IN THE WORK OF KAJII MOTOJIRÔ”

Dr. Stephen Dodd (University London – School of Oriental and African Studies, SOAS)

Vortrag im Rahmen der Reihe „Shiori-Literatursommer“



Der Schriftsteller Kajii Motojirô

Ankündigung: Kajii Motojirô (1901-1932) wrote only about twenty short stories before he died of tuberculosis. His stories are characterized by their intriguing narratives and an exceptionally beautiful literary style. One reason why Kajii is an interesting writer is that, even as he began his literary career with his first story *Lemon (Remon)* in 1925, he was already aware that he was more than likely to die soon due to his illness. The question is: why would a young man decide to pour the remainder of his short life into a series of beautifully crafted literary works? However, Kajii's writing is also of interest in terms of a wider literary context. He began writing just as the Taishô period was coming to an end; an exciting moment in which a range of literary and cultural movements -- proletarian writing, modernism, and so on -- were in the air. By the time he finished his last work in the early 1930s, Japan was already entering another more subdued and introverted cultural phase, the so called "return to Japan" (*Nihon kaiki*). Kajii's stories might be read as a kind of bridge that links these two very different cultural moments in Japan's history. In my presentation, I will examine the way in which Kajii's literature might be read as embodying the process of shifting from one cultural moment to another. In particular, I will explore Kajii's articulation of an aesthetics that gave shape not only to matters of beauty, but also to the complex social and political environment in which he was writing.

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Alter Senatssaal

Datum: 19. Juni 2012, 18 Uhr

**„LIEBESERZÄHLUNGEN DER VORMODERNEN JAPANISCHEN LITERATUR
UNTER DEM GENDER-ASPEKT“**

Prof. Dr. Itasaka Noriko (Senshû Universität, Tôkyô)

Internet-Lecture

Ankündigung: Der Vortrag geht der Frage nach, ob sich eine Typologie heterosexueller und homosexueller Liebesbeziehungen in der Erzählliteratur Japans vom 9. bis zum 19. Jahrhundert erstellen lässt. Dabei untersucht er zugleich stereotypes sowie individuelles Rollenverhalten in literarischen Schilderungen.

Ort: Campus Westend, IG-Hochhaus, Raum 1.311

Datum: 26. Oktober 2012, 8 Uhr

**„DAS FUKUSHIMA-KRISENMANAGEMENT DER DEMOKRATISCHEN PARTEI JAPANS:
PROBLEME UND URSACHEN“**

Dr. Alexandra Sakaki (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin)

Im Rahmen der Fukushima-Vortragsreihe Teil III: Schwerpunkt Politik



Japans damaliger Premierminister Kan Naoto

Ankündigung: Mit der nuklearen Katastrophe am japanischen Atomkomplex Fukushima-1 ist nicht nur die Betreiberfirma Tokyo Electric Power Company (TEPCO) für ihr Krisenmanagement in die öffentliche Kritik geraten, sondern insbesondere auch die von der Demokratischen Partei Japans (DPJ) geführte Regierung unter Premierminister Kan Naoto. Der Vortrag beleuchtet die Ursachen für die Probleme im Krisenmanagement der Regierung. Wurde das Vorgehen durch die politische Unerfahrenheit der DPJ erschwert? Oder gibt es grundsätzliche institutionelle Schwächen, zum Beispiel in den Entscheidungsstrukturen der Regierung? Um diese Fragen zu beantworten, stellt der Vortrag die Kritik am Fukushima-Krisenmanagement in den Kontext der seit Ende des Kalten Krieges anhaltenden japanischen Debatte über notwendige institutionelle Reformen, um Tôkyôs Reaktionsfähigkeit in Krisensituationen zu verbessern.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: 22. November 2012, 18 Uhr c.t.

„FORSCHUNGSANSÄTZE DER JAPANISCHEN LINGUISTIK“

Dr. Guido Gefter (Japanologie Zürich)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigung: Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der japanischen Sprache spielt in der deutschsprachigen Japanologie eine eher marginale Rolle und ihre Ergebnisse sind quantitativ äusserst beschränkt. Auf die vor diesem Hintergrund zu erwartende intensive Rezeption der umfangreichen japanischsprachigen Fachliteratur wird dennoch weitestgehend verzichtet, was nicht selten mit einem pauschalen Verweis auf das vermeintliche Theoriedefizit und die unterstellten ideologischen Scheuklappen japanischer Linguisten begründet wird. Am Beispiel der Aspekt-Forschung soll im Referat erörtert werden, worauf dieses Zerrbild der japanischen Forschung beruht und weshalb japanische Publikationen gerade auch für eine literaturwissenschaftlich interessierte Japanologie relevant sind.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: 14. Januar 2013, 18 Uhr c.t.

10. Bibliothek

Mitarbeiter: Reiko NOBUNAGA-SCHWARZER, M.A. (bis Oktober 2012)
Dr. Petra UCHIDA (seit Oktober 2012)

Studentische Hilfskräfte

der Bibliothek: Eva-Marie HERZBERGER (April 2010 bis März 2013)
Berrit THEEL (seit November 2012)
Madlen BERET (seit Februar 2013)
Jana ROTH (seit Februar 2013)

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst inzwischen ca. 42.000 Bücher und Zeitschriften. Im Berichtszeitraum wurde der Bestand um ca. 700 Neuerwerbungen erweitert.

Sammelschwerpunkte:

Einen der zentralen Sammelschwerpunkte der Bibliothek stellt nach wie vor die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, wobei der stetig ausgebaute Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur mittlerweile in der kurzen Zeit seines Bestehens einen beachtlichen Umfang erreicht hat. Gewachsen sind auch die Sammlungen zur vormodernen und modernen japanischen Geschichte, Ideengeschichte und Philosophie. Nach wie vor erweitert wird der Bestand zum aktuellen Forschungs-Themenkomplex „Cool Japan“ in seinen Teilbereichen, wie z.B. „Japanische Konsum- und Medienkultur / Japanischer Lifestyle“ und „Japanbezogene kulturwissenschaftliche Technikforschung“. Neu hinzugekommen sind die Felder „Vormodernes und modernes japanisches Theater / Japanisches Gegenwartstheater“ sowie aktuell „Kulturgeschichte der japanischen Kindheit“ und „Japanische Ratgeberliteratur / Praktische Ordnungsentwürfe“. Ein weiteres, aktuelles Thema sind Stimmen japanischer Intellektueller zur Katastrophe von Fukushima sowie die literarische Repräsentation von „Fukushima“.

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Im Berichtszeitraum fanden mehrere räumliche Veränderungen / Umzüge statt. Von Ende November bis Anfang Dezember 2012 wurden die Bestände des Japan-Zentrums der Philipps-Universität Marburg in die Universitätsbibliothek (UB) umgezogen. Der Lesesaal Sozialwissenschaften wurde hierfür geräumt und zur Verfügung gestellt. Nach der Aufstellung dieser Bestände waren diese zuerst als Präsenzbestand zugänglich. Im Februar 2013 wurden die Lokaldaten so umgesetzt, dass die Bestände im Frankfurter OPAC als eigener Bestand suchbar wurden. Seit Februar können die Marburger Bestände regulär ausgeliehen werden.

Da der 11. Stock des Juridicums geräumt werden und für diesen Bestand ein neuer Platz gefunden werden musste, entschied der Direktor der UB, die Asienbibliothek im 8. Stock komplett in die UB umzuziehen und diese zusammen mit den Marburger Beständen aufzustellen. Der Umzug des japanologischen Teils der Asienbibliothek erfolgte im März 2013.

Seit diesem Zeitpunkt sind die Bestände der Japanologie – wie gehabt – ausleihbar. Es wurde vereinbart, die Marburger Bestände sowie die gesamten Bestände der Asienbibliothek mit Lokalkennzeichen (82 für die Japanologie) zu bekleben und mit Sicherungstreifen zu versehen. Für die Marburger Bestände wurde durch die UB eine studentische Hilfskraft eingestellt, für die gesamten Bestände der Asienbibliothek wurden durch die UB vier studentische Hilfskräfte eingestellt. Beabsichtigt ist, das Bekleben und Sichern der gesamten Bestände im kommenden Berichtszeitraum abzuschließen.

Nachdem mit den Marburger Beständen eine weitere Signatur-Systematik zu den bestehenden drei Systematiken hinzugekommen ist, ist ein primäres Ziel das Schaffen einer einheitlichen Systematik. Bereits im Herbst 2011 wurde begonnen, nach der an deutschen Universitäten als Standard-Aufstellungssystematik etablierten RVK-Notation umzusingnieren. Auch in der Zukunft wird das Umsignieren einen Großteil der Bibliotheksarbeit ausmachen.

Ausgearbeitet werden sollen ein Gesamtkonzept und ein Anschaffungskonzept, um z.B. jeweils Texte bestimmter Autoren zur Gesamtheit zu ergänzen. Langfristig angestrebt ist die Schaffung eines zeitgemäßen japanologischen Bestandes mit einer zeitgemäßen Informations- und Infrastruktur, die einen leichten und effektiven Zugang zum Bestand ermöglicht.

Seit Oktober 2012 ist Dr. Petra Uchida die zuständige Bibliothekarin für die japanologischen Bestände. Koordiniert und angeleitet werden die Bibliotheksarbeiten seit Januar 2012 von L. Gebhardt in ihrer Funktion als Bibliotheksbeauftragte der Japanologie.

11. Schenkungen

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten, sowohl von Privatpersonen als auch von Institutionen, mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken! Die Schenkungen werden im kommenden Jahresbericht aufgelistet, da die Bibliothek sich derzeit in einer Umstrukturierung befindet.



Seit April 2011 wurde damit begonnen, eine umfassende Büchersammlung zum Thema „Fukushima“ einzurichten; abgebildet sind hier z.B. Buchrücken von Post-Fukushima-Literatur, darunter Henmi Yôs *Me no umi* und Yoshimoto Bananas *Sweet Hereafter*.

12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 20 Mitgliedern, von denen mittlerweile alle Studierende des BA-Studienganges sind. Sie wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. Außerdem übernimmt sie organisatorische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Dozenten und Mitarbeitern, um diese zu entlasten. Nicht zuletzt bemüht die Fachgruppe sich um mehr Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen fördert. Weiterhin repräsentiert sie die Japanologie Frankfurt mit verschiedenen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Projekte der Fachgruppe im Sommersemester 2012 und im Wintersemester 2012/2013:

Sprechstunden:

In den Wochen vor Semesterbeginn richtete die Fachgruppe auch in diesem Wintersemester wieder eine Sprechstunde für Erstsemester ein, in der sich Interessierte direkt über die Japanologie an der Universität Frankfurt informieren und mittlerweile auch den ersten BA-Studierenden der höheren Semester Fragen zum Ablauf des Studiums stellen konnten. Dies wurde unterstützt durch die Beantwortung anstehender Fragen der Studienanfänger im studentischen Internetforum. Weiterhin wurden wöchentliche Sprechstundentermine in den Räumlichkeiten des Fachgruppenraumes angeboten, um so auch während des Semesters als Ansprechpartner für die Studenten präsent zu sein.

Studentisches Propädeutikum:

Zum fünften Mal war es der Fachgruppe möglich, zu Beginn des Wintersemesters ein Propädeutikum für Studienanfänger abzuhalten. Inhalt der gut besuchten Veranstaltung, die die letzten zwei Male an insgesamt vier Tagen stattfand, waren die Campusführung, das Leben an der Universität im Allgemeinen und an der Frankfurter Japanologie im Besonderen. Hierunter fallen vor allem Ratschläge zur Studiengestaltung, Vorbereitung auf den Sprachkurs sowie die Vorstellung bewährter Lernmethoden, um den hohen Anforderungen des Studiums gerade zu Beginn etwas leichter gerecht werden zu können. Besondere Schwerpunkte stellten eine Einführung in die Silbenschriften *hiragana* und *katakana* sowie der Umgang mit der eLearning-Plattform OLAT dar. Informationen zum Studienbeginn finden sich ferner auf der Internetseite der Japanologie unter www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie_studieren__studentischer_Wegweiser/index.html.

Weihnachtsfeier der Asienwissenschaften:

Die japanologische Fachgruppe unterstützte die Fachgruppe der Koreanistik bei der Organisation und Umsetzung der Weihnachtsfeier, unter anderem mit dem Programmpunkt „Titellieder erkennen“, der auch sehr gut angenommen wurde.

Tutorien:

Dieses Jahr war es der Fachgruppe erstmals möglich, die Sprachkurse begleitende Tutorien für die Erstsemester anzubieten. Die Tutorien wurden von Josephin Fieber, Julia Holzmann, Kilian

Heinz, Christopher Seyler und René Paul betreut. Auf Nachfrage bei den Erstsemestern erwiesen sich diese Tutorien als Bereicherung für den Sprachunterricht und wurden dankend angenommen. Die Tutorien sollen auch in den nächsten Semestern weiter Bestand haben.

Fachschaftsratswahlen:

Im Rahmen der Wahlen zum Studierendenparlament wurden, gemeinsam mit der Fachgruppe der Südostasienwissenschaften, erneut zwei Vertreter der Fachgruppe (N. Anstett, Y. Liu) in den Fachschaftsrat des Fachbereichs 9: Sprach- und Kulturwissenschaften gewählt. Gerade in Hinblick auf die momentane Situation mit heftigen Diskussionen über die Reformen und Einsparungen in der Bildungslandschaft hofft die Fachgruppe, hier die Interessen des Fachbereichs produktiv in die Diskussion um eine sinnvolle Gestaltung der Bachelor- und Master-Studiengänge mit einbringen zu können.

Hausarbeiten-Sammlung:

Der umfangreiche Bestand der Hausarbeiten-Sammlung, der den Studierenden zur Einsichtnahme zur Verfügung steht, konnte in diesem Jahr wieder erweitert werden. In Zusammenarbeit mit Dr. Guido Woldering bemüht sich die Fachgruppe, vor allem den jüngeren Semestern praktisches Anschauungsmaterial zu bieten, anhand dessen ein wissenschaftlicher Schreibstil schneller eingeübt und verinnerlicht werden kann. Dies scheint gerade in Zeiten eines zeitlich begrenzten und sehr gerafften Bachelor-Studiums notwendig geworden zu sein. So sollen die verschiedenen japanwissenschaftlichen Forschungsgebiete als Vorlage für eine Gliederung der Hausarbeiten-Sammlung dienen und beispielhafte Arbeiten aus den Bereichen Literatur, Kultur- und Ideengeschichte, Gesellschaft sowie Japanisches Recht und Japanische Wirtschaft einsehbar sein.

Kontakt:

Forum: www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de

E-Mail: fachgruppe_japanologie@uni-frankfurt.de

Fachgruppe Japanologie
März 2013

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von vielen Studierenden besucht.

„Textinitiative Fukushima“

Die „Textinitiative Fukushima“ wurde im April 2011 ins Leben gerufen. An ihr beteiligen sich die kulturwissenschaftlich arbeitenden Japanologien Frankfurt (Prof. Dr. Lisette Gebhardt) und Leipzig (Prof. Dr. Steffi Richter); auch Zürich (Prof. Dr. Raji C. Steineck) hat sich der Initiative angeschlossen. Das Projekt setzt es sich zum Ziel, Texte verschiedener japanischer Akteure der Debatte um Fukushima ins Deutsche zu übertragen. Übersetzt und kommentiert werden sollen Beiträge aus den Wissenschaften, aus dem Journalismus, der Politik, der Kunst, der Literatur, der Philosophie oder der Popkultur: also Aktuelles, Tiefgründiges, Diskussionswürdiges zu der Dreifach-Katastrophe und ihrem Kontext.

J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur (seit 2003, ruht derzeit)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im WS 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein längerfristiges Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur. Aufgrund der Aktivitäten der „Textinitiative Fukushima“ ruht der Arbeitskreis derzeit.

„Cool Japan“ (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso ist zu fragen, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die Etablierung eines neuen Japan-Bildes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternahmen im September 2010 unter der Leitung von Dr. des. C. Wagner eine vom Präsidium und dem International Office der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan.

Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa (seit 2007, ruht derzeit)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement wurden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das

Seminar verstand sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert wurden. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickelten und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalteten, wurden ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medien-einrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen gesucht, in denen wir Gelegenheit erhielten, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars war es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln. Die Aktivitäten des Seminars Kulturmanagement dauerten bis zum Sommer 2010.

Japanisches Theater (seit 2008)

Der von E. Großmann ins Leben gerufene Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit dem Theater in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an zehn Terminen statt, zudem gab es regelmäßige Filmabende mit Studierenden. Die AG findet seit dem WS 2012/2013 ihre Fortführung unter der Leitung von P. Schmitt und L. Mundt. Einen Höhepunkt bot hierbei die Organisation einer Rakugo-Veranstaltung des Rakugo-Meisters Sanyûtei Kenkô.

Delicious Japan (seit 2009, ruht derzeit)

Japanische Küche ist in den letzten zwanzig Jahren weltweit in Mode gekommen und gilt als besonders gesund. Laut dem aktuellen Michelin Restaurantführer weist keine Stadt so viele prämierte Restaurants auf wie Tôkyô. Doch was genau macht japanisches Essen so attraktiv? Und wie schwer ist es eigentlich, diese auch für das Auge besonderen Köstlichkeiten herzustellen? Die „Delicious Japan“-AG befasst sich mit geschichtlich-kulturellen sowie den praktischen Aspekten des japanischen Essens. Sie ist ein universitärer Arbeitskreis der Japanologie Frankfurt und wurde im Sommersemester 2009 ins Leben gerufen. Träger sind Studierende der Japanologie Frankfurt, aber Interessenten aus anderen Fächern sind ebenfalls willkommen. Die AG trifft sich in der Regel während der Vorlesungszeit im Abstand von zwei Wochen. Die Termine werden auf der AG-Homepage zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wer an den angegebenen Terminen nicht teilnehmen kann, darf sich gerne via OLAT, Forum oder E-Mail einbringen.

Projekte: Theoretische und praktische Projekte, die innerhalb der AG stattfinden, sind u.a. die Zubereitung eines japanischen Alltagsgerichts, wissenschaftliche Recherchen zu Themen der japanischen Esskultur sowie eine Erkundung japanischer Restaurants in Frankfurt und Umgebung. Diese kleineren Arbeiten sollen in Zukunft zur Ausrichtung einer Ausstellung zum japanischen Essen beitragen.

Shiranui (seit 2011)

Shiranui ist ein beliebtes Motiv der frühneuzeitlichen Erzählliteratur: eine Prinzessin aus dem japanischen Mittelalter. Sie und andere Gestalten bevölkern die Unterhaltungsromane aus der Edo-Zeit, die in Frankfurt gesammelt wurden. Doch was für damalige Leser leicht zu verstehen war, sieht für den Ungeübten aus wie ungeordneter Strichsalat. Hier möchte die AG Abhilfe schaffen. Ob Prinzessin Shiranui oder der Neunschwanzfuchs – zusammen mit phantastischen Gestalten aus der Edo-Zeit soll in den Sitzungen das Erkennen, Transkribieren und Übersetzen alter Drucktexte geübt werden. Es ist geplant, die Ergebnisse in einem kleinen Reader zu veröffentlichen. Wer Spaß an Schrift und Text hat und gerne rätselt, ist bei uns willkommen. Teilnahmevoraussetzungen: Mittelstufenkenntnisse des Japanischen (ab 3. Semester), persönliches Engagement und Besitz einer Lupe! Die AG-Treffen finden in jedem Semester wöchentlich nach vorheriger gemeinsamer Absprache statt – im Sommersemester 2012 jeweils dienstags von 10-12 Uhr.



Abbildung aus dem Flyer des Arbeitskreises

Japanologischer Arbeitskreis Hochschuldidaktik (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (OLAT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Magister-Abschlüsse seit 2004 im Überblick:

Hauptfach:

- Melanie FLEMMING	(WS 2012/2013)	- Alexander MANDEL	(SS 2010)
- Dejan VIROVAC	(WS 2012/2013)	- Justina LUKOWICZ	(SS 2010)
- Melanie HARTUNG	(WS 2012/2013)	- Sneshina GARENOVA	(SS 2010)
- Norman QUAST	(WS 2012/2013)	- Martina THIELEMANN	(WS 2009/2010)
- Laura HÜBSCHER	(SS 2012)	- Felix KITSCHKE	(WS 2009/2010)
- Patrick FORNARI	(WS 2011/2012)	- Angela TROISI	(WS 2009/2010)
- Sabrina KUMPF	(WS 2011/2012)	- Jan HEDTSTÜCK	(WS 2009/2010)
- Misako SAWATARI	(WS 2011/2012)	- Daniela STOLL	(SS 2009)
- Magdalena KUKOLJ	(WS 2011/2012)	- Guido BÜRKNER	(SS 2009)
- Miriam HERGET	(SS 2011)	- Thomas HÜLLEIN	(SS 2009)
- Vasilena HABERMANN	(SS 2011)	- Clemens HOLZSCHEITER	(SS 2009)
- Christian DRIESSEN	(SS 2011)	- Meifang QING	(SS 2009)
- Stephan WILCZEK	(WS 2010/2011)	- Johanna MAUERMANN	(SS 2009)
- Katharina BRANDAU	(WS 2010/2011)	- Lisa MUNDT	(WS 2008/2009)
- Cecilia SCHEID	(WS 2010/2011)	- Ana TANEVA	(WS 2008/2009)
- Michaela KOCH	(WS 2010/2011)	- Julia KÖVI	(WS 2008/2009)
- Felix VALENTIN	(WS 2010/2011)	- Raffael RADDATZ	(WS 2008/2009)
- Florian KAISER	(WS 2010/2011)	- Tanja CHRISTMANN	(SS 2008)
- Susanna FISCHER	(WS 2010/2011)	- Constanze SCHMIEDEL	(SS 2008)
- Claudia KURZ	(WS 2010/2011)	- Natalie SIEBERT	(SS 2007)
- Jutta LINGELBACH	(WS 2010/2011)	- Alexandra REININGER	(SS 2007)
- Florian KERSTING	(WS 2010/2011)	- Irene LISKE	(SS 2007)
- Dorothea SPILLMANN	(SS 2010)	- Andreas Schmidl	(SS 2006)
- Nadine SCHERER	(SS 2010)	- Markus THIER	(WS 2005/2006)
- Dennis MARUYAMA	(SS 2010)	- Iris FUNABASHI	(SS 2005)
- Christiane RÜHLE	(SS 2010)	- Verena METHFESSEL	(WS 2003/2004)

zweites Hauptfach / Nebenfach:

- Ruth HENLE	(WS 2012/2013)	- Monika NAWROT	(SS 2009)
- Konstantinos SAVVIDIS	(WS 2011/2012)	- Manuel MOUSIOL	(SS 2009)
- Emika BARTODZIEJ	(WS 2011/2012)	- Dorothee JEDISS	(SS 2009)
- Axel SCHÖNBERGER	(WS 2011/2012)	- Daniel LÓPEZ	(SS 2009)
- Michael PETRICK	(WS 2011/2012)	- Benjamin SCHALKE	(SS 2007)
- Diana YURASOVA	(SS 2011)	- Rene ZUMACK	(SS 2007)
- Vivien SCHULZ	(SS 2011)	- César LÈVANO CASAS	(SS 2007)
- Aris MANIATIS	(SS 2011)	- Men Yi CHIU	(WS 2005/2006)
- Kim ROSSEL	(WS 2010/2011)	- Alexandre MENG	(WS 2005/2006)
- Ulrike BEST	(WS 2010/2011)	- Laura CANDINI	(SS 2005)
- Tu Phuong QUACH	(WS 2010/2011)	- Anna LATSCH	(SS 2005)
- Carina KOLB	(WS 2009/2010)	- Frank MLYNEK	(SS 2004)
- Christian ANTON	(WS 2009/2010)		

Habilitationen in Arbeit:

Dr. des. Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Dr. des. Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Dr. Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Dr. Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abbildungen, 11 Tabellen.

Dissertationen in Arbeit:

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Tanja CHRISTMANN, M.A.: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“

Johanna MAUERMANN, M.A.: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT, M.A.: „Aspekte des Politischen im japanischen Gegenwartstheater“

Verena NAKAMURA-METHFESSEL, M.A.: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“

Raffael RADDATZ, M.A.: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan“

Christiane RÜHLE, M.A.: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Magisterarbeiten:

Melanie FLEMMING, M.A.

„Zielvereinbarung: ‚Kreatives Japan‘ – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“, 2013. 116 Seiten, 2 Abbildungen.

Dejan VIROVAC, M.A.

„Zeit- und Systemkritik in den Texten der japanischen Autorin Kirino Natsuo“, 2013. 121 S., 31 Abbildungen, Tabellen, Korrelationsdiagramme.

Melanie Blanche HARTUNG, M.A.

„Dystopia ‚Made in Japan‘. Texte von Kuroda Akira und Takami Kôshun“, 2013. 81 S.

Norman QUAST, M.A.

„Die Mittelalterthematik in japanischen und westlichen Videospielen: Eine Narrativitätsanalyse von ‚Total War – Shogun 2‘ und ‚Samurai Warriors: Chronicles‘“, 2012. 117 S., 23 Abbildungen.

Olivia Laura HÜBSCHER, M.A.

„Wohlfühliteratur. Glück und Glückssuche bei der japanischen Autorin Yoshimoto Banana“, 2012. 110 Seiten, 1 Abbildung.

Patrick FORNARI, M.A.

„Surrealistische Techniken der Moderne und der postmoderne Autor Murakami Haruki“, 2012. 102 S.

Sabrina KUMPF, M.A.

„Japanische Mode im Zeichen des Simple Chic: Fallbeispiel Uniqlo“, 2012. 104 S., 5 Abbildungen.

Misako SAWATARI, M.A.

„Glücksratgeber einer japanischen Literatin: das Fallbeispiel Yokomori Rika“, 2012. 93 S.

Magdalena KUKOLJ, M.A.

„Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho und Kunikata Mahomi“, 2012. 99 S., 35 Abbildungen.

Miriam HERGET, M.A.

„Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorâ*“, 2011. 124 S., 40 Abbildungen.

Vasilena HABERMANN, M.A.

„Altern und Sterben in Würde: Der japanische Arzt Hinohara Shigeaki und seine Hospizbewegung“, 2011. 125 S., 11 Abbildungen, 6 Tabellen + 1 CD-ROM.

Christian DRIESSEN, M.A.

„Alternativer Lebensweg oder hilfsbedürftiger Problemfall: Der Soziotyp NEET im Spiegel der aktuellen japanischen Arbeitskultur“, 2011. 109 S., 3 Abbildungen.

Stephan WILCZEK, M.A.

„Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“, 2010. 58 S., 11 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Katharina BRANDAU, M.A.

„Fernseher, Handy und Internet – Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2010. 118 S., 4 Abbildungen.

Cecilia SCHEID, M.A.

„Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“, 2010. 83 S.

Michaela KOCH, M.A.

„Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“, 2010. 116 S.

Felix VALENTIN, M.A.

„Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans – Popkultur als politisches Machtinstrument“, 2010. 120 S., 10 Abbildungen.

Florian KAISER, M.A.

„Gehirnjogging ins Versagen oder heilende *Headshots*? Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospiele“, 2010. 139 S., 16 Abbildungen.

Susanna FISCHER, M.A.

„Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“, 2010. 154 S., 11 Abbildungen.

Claudia KURZ, M.A.

„Liebe, Familie und Beziehungen – Ekuni Kaori als Vertreterin einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“, 2010. 99 S., 1 Abbildung.

Jutta LINGELBACH, M.A.

„Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“, 2010. 118 S.

Florian KERSTING, M.A.

„Japanische ‚Girlie-Fotografie‘ der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika“, 2009. 126 S., 35 Abbildungen.

Dorothea SPILLMANN-HUMPERT, M.A.

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“, 2010. 94 S., 2 Abbildungen.

Nadine SCHERER, M.A.

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“, 2010. 110 S., 17 Abbildungen.

Dennis MARUYAMA, M.A.

„J-Robot im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“, 2010. 116 S., 22 Abbildungen.

Christiane RÜHLE, M.A.

„Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“, 2010. 146 S., 53 Abbildungen, 12 Graphiken.

Alexander MANDEL, M.A.

„Green Japan‘: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“, 2010. 99 S., 20 Abbildungen.

Justina LUKOWICZ, M.A.

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“, 2010. 133 S., 31 Abbildungen.

Sneshina GARENOVA, M.A.

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“, 2010. 89 S., 9 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Martina THIELEMANN, M.A.

„Roboterbilder im Wandel: Von „Tetsuwan Atomu“ bis „Chobittsu“. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“, 2010. 143 S., 34 Abbildungen.

Felix KITSCHKE, M.A.

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“, 2010. 129 S., 18 Abbildungen.

Angela TROISI, M.A.

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK, M.A.

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“, 2009. 137 S., 6 Abbildungen.

Daniela STOLL, M.A.

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“, 2009. 162 S., 20 Abbildungen.

Meifang QING, M.A.

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN, M.A.

„Die Schmerzlose Zivilisation des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN, M.A.

„Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2009. 148 S., 26 Abbildungen.

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“, 2009. 126 S., 10 Abbildungen.

Guido BÜRKNER, M.A.

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen'yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“, 2009. 105 S., 10 Abbildungen.

Ana TANEVA, M.A.

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der ‚Lost Decade‘“, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT, M.A.

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“, 2008. 126 S., 5 Abbildungen.

Julia KÖVI, M.A.

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“, 2008. 141 S., 37 Abbildungen.

Raffael RADDATZ, M.A.

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendlationalismus“, 2008. 117 S., 37 Abbildungen.

Tanja CHRISTMANN, M.A.

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“, 2008. 147 S., 52 Abbildungen.

Constanze SCHMIEDEL, M.A.

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“, 2008. 108 S., 16 Abbildungen.

Natalie SIEBERT, M.A.

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“, 2007. 115 S., 6 Abbildungen.

Alexandra REININGER, M.A.

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“, 2007. 119 S., 22 Abbildungen.

Irene LISKE, M.A.

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“, 2007. 119 S., 11 Abbildungen.

Andreas SCHMIDL, M.A.

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“, 2006. 147 S., 22 Abbildungen.

Markus THIER, M.A.

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“, 2005. 132 S., 7 Abbildungen.

Iris FUNABASHI, M.A.

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“, 2005. 126 S., 16 Abbildungen.

Verena METHFESSEL, M.A.

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“, 2003. 201 S., 7 Abbildungen.

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse / Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

Abgeschlossene Masterarbeiten:

Steven Patrick BINGHAM, M.A.

„Zeitgenössische dystopische Fiktion in Japan – Zukunftsangst und Prekariat bei Murakami Ryû und Narumi Shô“, 2011. 80 S., 6 Abbildungen.

Sebastian HOFSTETTER, M.A.

„Pflege prekär? – Pflegeszenarien und intergenerationeller Dialog in der zeitgenössischen japanischen Literatur am Beispiel von Mob Norios *Kaigo nyûmon*“, 2011. 127 S., 5 Abbildungen.

Daniel KURZ, M.A.

„Manga als didaktisches Mittel – Die Funktion der Figur Edogawa Conan“, 2011. 96 S.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten:

Maja Jasmin SZOST, B.A.

„Das Große Kantô-Erdbeben von 1923 und die Massenmorde an Koreanern. Eine Analyse der Berichterstattungen in den japanischen Tageszeitungen Asahi Shimbun, Tôkyô Nichi Nichi Shimbun und Yomiuri Shimbun“, 2013. 74 S., 12 Abbildungen.

Susann LANGANKE, B.A.

„Modernisierung und Geschlechterrollen in der Meiji-Zeit am Beispiel der Mode in der *nishiki-e shinbun*“, 2013. 50 S., 7 Abbildungen.

Sabrina DÄMON, B.A.

„Warum die Todesstrafe keine Strafe ist“. Tsuchida Mamichis Plädoyer für ein zivilisiertes Strafsystem in der frühen Meiji-Zeit“, 2013. 48 S., 7 Abbildungen.

Alexandra Carmen HÄNDLER, B.A.

„Dead or Alive? Hirntod und Todesverständnis nach Masahiro Morioka“, 2012. 52 S.

Isabell STEITZ, B.A.

„Moralkunde (*shûshin*) als Träger von Tugend und Sittlichkeit – Der Wandel von ‚Kindlicher Pietät‘ und dem ‚Guten Japaner‘ in den japanischen Moralkundebüchern der 4. Grundschulklasse zwischen 1905 und 1945“, 2012. 61 S. + Anhang.

Alisa SARIC, B.A.

„Die Darstellung von ‚Fukushima‘ in ausgewählten deutschen und japanischen Printmedien – Eine vergleichende korpuslinguistische Analyse“, 2012. 79 S., 21 Abbildungen, 3 Tabellen.

Elena HILGENBERG, B.A.

„Kämpfende Frau, heilender Mann? Menschenbild und Geschlechterrollen in Uehashi Nahokos *Seirei no moribito*“, 2012. 62 S.

Sebastian HEINDORFF, B.A.

„Araki Nobuyoshi: Das essayistische Werk eines zeitgenössischen Fotografen“, 2012. 57 S., 16 Abbildungen.

Philip OTSCHONOVSKY, B.A.

„Cool Japan‘ am Scheideweg? Die japanische ‚Soft power‘-Politik nach Fukushima“, 2012. 66 S., 4 Abbildungen.

Julia MARKGRAF, B.A.

„Der Soziotyp *hikikomori* in japanischer Ratgeberliteratur“, 2012. 49 S.

Wolf-Steffen SCHWARZ, B.A.

„Die Politisierung der Literaturzeitschrift *Seitô*. Exemplarischer Nachweis durch die Analyse des Artikels ‚Teisô ni tsuite no zakkan‘ von Itô Noe“, 2012. 51 S., 8 Abbildungen.

Anna SURAWSKA, B.A.

„Nakazawa Keijis ‚*Hadashi no Gen*‘: Eine Verarbeitung der Hiroshima-Erfahrung in Manga-Form“, 2012. 53 S., 14 Abbildungen.

Michael Born, B.A.

„Morgen kommt der Roboter‘. Positionen zur japanischen Roboterkultur am Beispiel des Entwicklers Takahashi Tomotaka“, 2012. 63 S., 3 Abbildungen.

Carole DIEDERICH, B.A.

„Vom Wandel zum Niedergang: die Kurtisanen-Kultur nach der Meiji-Restauration“, 2012. 51 S., 3 Abbildungen.

Stefan PIETZNER, B.A.

„Die ‚*Descriptio Reigni Japoniae*‘ des Bernhard Varen und das ‚*Ka’i Tsûshô-kô*‘ des Nishikawa Joken im historischen Kontext“, 2012. 35 S.

Alexandra BASZAK, B.A.

„Der Fall der Abe Sada (1936). Eine Untersuchung zum Gifffrauen-Stereotyp im neuzeitlichen Japan“, 2012. 47 S., 4 Abbildungen.

Jennifer SIEBEL, B.A.

„Der japanische Flusskobold Kappa. Vom Fabelwesen zur Kultfigur“, 2012. 50 S., 13 Abbildungen.

Robert FUCHS, B.A.

„Japanische Heldentypen im Wandel der Zeit – Historische Helden und Heldenmotive in Final Fantasy“, 2012. 49 S.

Christopher PANKRATZ, B.A.

„Der kommerzielle Walfang in Japan – eine alte Tradition? Eine Untersuchung der Walfangtechniken von 17. Jahrhundert bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“, 2012. 65 S., 15 Abbildungen.

Koo Bérma BAFFO, B.A.

„Imperialismus und Propaganda in den Texten japanischer Lieder vor und während des Zweiten Weltkrieges“, 2011. 51 S., 13 Abbildungen.

Christian CHAPPELOW, B.A.

„Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“, 2011. 69 S.

Morgaine Martina SETZER, B.A.

„Kafka im Wunderland – Formen und Funktionen von Intertextualität in Murakami Harukis Romanen“, 2011. 44 S., 1 Abbildung.

Kenya OGURA, B.A.

„Aspekte der Gesundheitswahrnehmung im gegenwärtigen Japan: Eine Untersuchung anhand aktueller Schulbücher“, 2011. 54 S., 8 Abbildungen.

Kim WOODS, B.A.

„Von Monster bis(s) Gentleman. Darstellung und Metaphorik des Vampirs in zeitgenössischer japanischer Literatur“, 2011. 52 S.

Felix SCHLETT, B.A.

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“, 2009. 62 S., 22 Abbildungen.

Danusch NIAKAMAL, B.A.

„Der Mensch im Spannungsfeld posthumaner Science Fiction-Welten. Morioka Hiroyukis *Crest of the Stars* und Yamamoto Hiroshis *The Stories of Ibis*“, 2011. 62 S., 3 Abbildungen.

Thomas BRAMMERTZ, B.A.

„Chrysalis einer Apologie: Die Konvertitenfälle der japanischen Kommunisten im Kontext der nationalen Staatskörperideologie“, 2011. 49 S.

Maike SCHMIDT, B.A.

„Die Darstellung geschichtlicher Ereignisse in der Kunst am Beispiel von Japans modernen Kriegen“, 2011. 100 S., 60 Abbildungen.

Andreas SINGLER, B.A.

„Zum philosophischen Diskurs um Neuroenhancement in Japan. Technologische und pharmakologische Interventionsmöglichkeiten an gesunden Menschen und ihre ethischen Implikationen“, 2011, 50 S. + Anhang.

Andreas KRAUTWURST, B.A.

„Elegie in Naniwa – Eine Genealogie der Frauen bei Kenji Mizoguchi“, 2011. 51 S., 1 Abbildung.

Alexandra IVANOVA, B.A.

„Die Wiederentdeckung des japanischen Körpers? Körperlichkeit, Orientalismus und Performativität im japanischen Tanz *butô*“, 2011. 53 S., 5 Abbildungen.

Christopher DERBORT, B.A.

„Zur Japanizität von Videospielen. Eine Analyse von sechs Positionen im japanischen Videospielediskurs“, 2011. 62 S., 11 Abbildungen.

Jan-Christoph MÜLLER, B.A.

„Träume eines Opiumsüchtigen‘: Zur Thematisierung von Visualität und ‚Film‘ in Edogawa Rampos Essays und Erzähltexten“, 2010. 55 S., 8 Abbildungen.

Inge FUCHS, B.A.

„Visual *kei* – Ein subkulturelles Phänomen Japans zwischen J-Pop und J-Rock“, 2010. 43 S.

Miriam Nadine SCHWARZ, B.A.

„Die Entwicklung japanischer Vergnügungsviertel seit der Edo-Zeit am Beispiel der Stadtviertel Yoshiwara und Shinjuku“, 2010. 43 S.

Verena Katrin AUST, B.A.

„Sexuelle Entmachtung. Die männlichen Figuren bei Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko und Kawakami Hiromi“, 2010. 81 S.

Matthias KUNZE, B.A.

„Wissenstransfer zwischen Japan und dem Westen“, 2010. 71 S.

Daniel KURZ, B.A.

„Zeitgemäße Übertragungen für verschiedene Zeiten? Ein Vergleich der beiden Übersetzungen von Kawabata Yasunaris *Yukiguni*“, 2010. 66 S.

Christina PLAKA, B.A.

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“, 2009. 75 S., 18 Abbildungen.

Sebastian HOFSTETTER, B.A.

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“, 2009. 68 S., 5 Abbildungen.

Diana KIRCHNER, B.A.

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“, 2009. 77 S., 2 Abbildungen.

Steven Patrick BINGHAM, B.A.

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“, 2009. 68 S.

Magister in Arbeit:

Sabrina BÖTTGER: „Utopieentwürfe und Utopiekritik im Werk *Kibô no kuni no ekusodasu* des Schriftstellers Murakami Ryû“ (Arbeitstitel)

Lukas BREHM: „Widerstand gegen die Hoffnungslosigkeit. Die Prekariatstexte von Amamiya Karin“ (Arbeitstitel)

André BURG: „Moratoriumsliteratur bei Kawakami Hiromi“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Mickel FLECKENSTEIN: „Der Autor Nakagami Kenji“ (Arbeitstitel)

Damian David JUNGMANN: „Murakami Ryûs Hybridität und Identität“ (Arbeitstitel)

Holger KLEIN: „Gute Zeit für Quastenflosser? – Japanische Lyrik der ‚Generation Null‘“ (Arbeitstitel)

Meike NEDERVELD: „Selbst- und Fremddarstellung in Manga“ (Arbeitstitel)

Praktikums- und Stipendienberichte:

Im Berichtszeitraum wurden von unseren Studierenden zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen, in kulturellen Einrichtungen wie auch innerhalb der Japanologie Frankfurt absolviert. An dieser Stelle kann nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

Bericht über ein Auslandsjahr an der Rikkyô Universität, Tôkyô (April 2012 bis Februar 2013)

Jan-Christoph Müller, M.A.-Japanologie (3. Fachsemester)

Im Zeitraum vom April 2012 bis Februar 2013 hielt ich mich für ein mit einem DAAD-Jahresstipendium finanziertes Studien- und Forschungsjahr an der Rikkyô Universität in Tôkyô auf. Die Rikkyô Universität verfügt über insgesamt zwei Campus, von denen einer in Ikebukuro und einer in Niiza (Präfektur Saitama) liegt. Ich befand mich überwiegend in Ikebukuro und fuhr nur zu Forschungs- und Recherchezwecken gelegentlich zum zweiten Campus.

Der Japanaufenthalt diente im Wesentlichen der Vorbereitung meiner Masterarbeit und so nahm neben dem Besuch von passenden Lehrveranstaltungen und Sprachkursen die Recherchearbeit einen Großteil meiner Präsenzzeit an der Universität ein. In meinem Forschungsprojekt widmete ich mich der gegenwärtigen Ausprägung politischer Stilistiken und Thematiken im japanischen Kino und deren gesellschaftlicher Wirkung, ein Thema, das ich in meiner Zeit in Frankfurt vorbereitend auf den Aufenthalt schon zu einem großen Anteil konkretisieren konnte. Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit beim Nippon Connection Filmfestival wurden mir diesbezüglich bereits einige Kontakte in Tôkyô und Umgebung eröffnet. Ebenso konnte ich bereits in Frankfurt einen Kontakt zu Prof. Nakamura Hideyuki von der Filmwissenschaft und Prof. Maeda Ryôzô, meinem späteren Betreuungsprofessor von der Germanistik (beide Rikkyô herstellen, deren wissenschaftliche Expertise zum japanischen Film mir für meine Forschungen sehr zugute kam.

Die Kurswahl- bzw. Kursregistrierung an der Rikkyô Universität verläuft im Grunde recht unkompliziert. Das System wird zu Beginn des Semesters auch noch einmal in den zahlreichen Orientierungsveranstaltungen für Austauschstudierende erläutert. Ob man einen gewünschten Kurs, der auf Japanisch abgehalten wird, belegen kann, hängt im Wesentlichen von der Einstufung durch den zu Beginn des Semesters durchgeführten Japanischtest ab. Sollte man die Voraussetzungen erfüllen, so wird nach meinen Erfahrungen von Seiten der Universitätsverwaltung die Teilnahme am regulären japanischen Curriculum ermöglicht. Für die Teilnahme an englischsprachigen Kursen sollte es ähnlich unkompliziert zugehen.

Die Betreuung sowohl durch den im Vorfeld festgelegten Academic Advisor als auch durch die MitarbeiterInnen des International Office der Rikkyô war wirklich vorbildlich. Letztere halfen mir bei sämtlichen Fragen und Unklarheiten sofort und freundlich weiter, sei es beim Druck von Visitenkarten, vergünstigten Zugtickets oder anderen Dingen im universitären Bereich. Neben den reich ausgestatteten Bibliotheken der Rikkyô Universität selbst, nutzte ich zur Recherche vorwiegend die Archive des Tsubouchi Memorial Theatre Museums der nahe gelegenen Waseda-Universität, wo ich viel ansonsten nicht ohne weiteres zugängliches Quellenmaterial ausfindig machte, sowie die Räumlichkeiten des National Film Center, das sich in Kyôbashi befindet.

Die Sprachkurse an der Rikkyô Universität gliedern sich in die Bereiche „Konversation/Hörverständnis“, „Aufsätze schreiben“, „Grammatik“ und „Leseverständnis“, von denen im Idealfall entsprechend dem eigenen Japanischniveau jeweils ein Kurs pro Semester belegt werden sollte. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alle Sprachdozenten sehr

motiviert sind und bei allen Fragen kompetent weiterhelfen können. Die zu bewältigende wöchentliche Stoffmenge ist zwar nicht zu unterschätzen, allerdings war es nie so viel, dass mein eigenes Forschungsthema zu kurz gekommen wäre. Mit einem guten Zeitmanagement sollte es kein Problem sein, beides unter einen Hut zu bringen und trotzdem noch ein gewisses Maß an Freizeit zur Verfügung zu haben.

Der Aufenthalt war durch den guten Kontakt zu wissenschaftlichen Fachvertretern in akademischer Hinsicht sehr erfolgreich für mich. Auch in persönlicher Hinsicht habe ich viele positive Erfahrungen gemacht, die ich nicht missen möchte. Da zwischen der Japanologie Frankfurt und der Rikkyô Universität ein Austauschabkommen besteht, kann ich jede und jeden nur zu einer Bewerbung ermutigen!

Bericht über ein Praktikum am Deutschen Institut für Japanstudien, Tôkyô (DIJ) in der Zeit vom 4. Februar bis 29. März 2013

Sabrina Wägerle, B.A.-Japanologie (7. Fachsemester)

- das Praktikum lief vom 4. Februar bis zum 29. März 2013, zuvor war ich von Anfang September bis Anfang April fünf Monate in Kyôto an der Dôshisha Universität.

Als Bachelor-Studentin noch in der Endphase meines Studiums, war es mir wichtig, die berufliche Orientierung zu intensivieren. So begann ich, bereits in Japan für ein Auslandssemester an der Dôshisha Universität in Kyôto, nach einer Praktikumsstelle für die Semesterferien zu suchen. Ich fand diese schließlich am Deutschen Institut für Japanstudien in Tôkyô. Der Bewerbungsprozess verlief relativ unkompliziert. Nach einer Anfrage per Mail war nur ein Lebenslauf mit Angabe der eigenen Forschungsinteressen einzureichen, und interessierte Wissenschaftler am Institut würden sich bei mir melden. Es dauerte nicht lange, und ich hatte ein Angebot von Frau Barbara Holthus in meinem Postfach, deren Forschungsfelder sich mit meinen Interessen in großen Teilen überschneiden. Nach Klärung von Visumsfragen (unentgeltliche Praktika benötigen keine Umschreibung des Studentenvisums auf ein Arbeitsvisum) und anderen Details, tauschte ich im Februar meinen Wohnort Kyôto gegen Tôkyô und gleichzeitig meinen Studentinnenstatus für zwei Monate in den einer Praktikantin ein.

Am ersten Tag wurde ich von meiner Betreuerin zunächst einmal im Institut vorgestellt und bekam das Projekt erklärt, an dem ich mitarbeiten würde. Da die Betreuerin im Fach Soziologie / Japanologie über Darstellungsweisen von Glück und Ehe in japanischen Frauenzeitschriften promovierte, wurde ich in eine Ergänzungsarbeit eingegliedert. Im Detail handelte es sich um eine Modezeitschrift für jugendliche Mütter, die durch ihre hypermodische Kleidungsweise und Styling in vielen Bereichen aus dem japanischen Rahmen fallen. Diesen sogenannten „Girlie-Mamas“, obwohl sie im Schnitt der Gesamtbevölkerung gesehen eine relativ kleine Gruppe vertreten, war seit 2008 eine eigene Zeitschrift gewidmet. Ich sollte meiner Betreuerin und einer japanischen Forscherin bei der Vorrecherche über die Zielgruppe sowie bei der Inhaltsanalyse des Mediums assistieren. Durch meinen Studienschwerpunkt in der Soziologie mit Theorien zu sozialer Ungleichheit und Geschlechterforschung passte dieses Projekt somit hervorragend in meine eigenen wissenschaftlichen Interessen.

Zunächst einmal bekam ich für die erste Woche eine Tätigkeit aus einem anderen laufenden Projekt zu Fertilität und Geburtenrückgang im Vergleich der Länder Japan – Deutschland. Es galt eine Tonbandaufnahme eines Interviews zu transkribieren, dessen Inhalt für mich ebenfalls von Relevanz war. Während der ersten Tage also lauschte und tippte ich eifrig, gewöhnte mich im Institut ein und lernte meine MitpraktikantInnen, zwei an der Zahl, näher kennen. Besonders meine Kollegin wurde mir dabei eine sehr gute Freundin, mit der ich viel unternahm.

Das Hauptprojekt meiner Tätigkeit als Praktikantin bildete die Zeitschriftenanalyse. Zunächst einmal recherchierte ich auf Grundlage verschiedenartiger Kanäle und Medien die Lesergruppe der Zeitschrift. Ich suchte nach Artikeln in japanischen Zeitungsdatenbanken, durchforstete Weblogs und Videoportale um mir ein schärferes Bild über die „Girlie-Mamas“ machen zu können. Diese meist jugendlichen Mütter im Alter von unter bis kurz über 20 Jahren bilden eine kleine Randgruppe in der japanischen Gesellschaft. Lebensverläufe, durch Schulabbruch, unerwartete Schwangerschaften und ein Dasein als Alleinerziehende geprägt, bilden dabei keine Seltenheit. Diese Erkenntnisse dokumentierte ich sorgfältig und stellte sie dann in einem kurzen Zwischenbericht gegen Ende Februar meiner Betreuerin und ihrer Projektpartnerin vor. Damit war die Vorrecherche zunächst einmal abgeschlossen, und es ging zum Hauptteil meines Aufgabenbereiches über: der Inhaltsanalyse der Zeitschrift „I Love Mama“. Es wurden mir verschiedene Jahrgänge vorgelegt, die nach bestimmten Kriterien zu untersuchen waren. Da eines der großen fächerüberspannenden Projekte des DIJ aktuell die Thematik „Glück und Unglück in Japan“ bilden, stand auch meine Recherche in Form von Repräsentationen von Glück der jungen Mütter unter diesem Zeichen. Daneben sollte die Zeitschrift auf das Konzept von „Hausfrau“, die Problematiken der Zielgruppe in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, die Präsenz der Kindesväter und das soziale Engagement untersucht werden. Mit einem Abschlussbericht und der Einreichung eines umfassenden schriftlichen Protokolls der Arbeit übergab ich meine Ergebnisse dann am Ende des Praktikums meiner Betreuerin.

Neben der wissenschaftlichen Rechercheassistentin hatte ich zudem die Gelegenheit, in den Abendstunden wissenschaftliche Vorträge der im Institut anwesenden DoktorandInnen oder anderer WissenschaftlerInnen aus einem internationalen und fächerübergreifenden Umfeld zu besuchen. Durch die Unterteilung des DIJ in die Arbeitsbereiche Wirtschafts-, Politik- und Sozial- sowie Geisteswissenschaft stand ein breites Spektrum an Themen zur Verfügung, das auszuschöpfen ich als sehr bereichernd empfand. Obwohl ich mich selbst erst in der Bachelor-Phase des Studiums befand, war der Kontakt mit den Doktoranden und auf Arbeitsforen äußerst fruchtbar, und ich erhielt somit einen guten Einblick in einen Teil der wissenschaftlichen Welt nach dem Studium.

Zudem war es mir möglich, durch die Aktivitäten der beschäftigten WissenschaftlerInnen auch Vorträge an anderen Instituten zu besuchen. So wohnte ich einmal einem Gespräch meiner Betreuerinnen mit dem japanischen Forschungsinstitut *Benesse* bei und hatte die Gelegenheit, mich an der Botschaft von Schweden näher über die Einschätzung des eigenen Glücksempfindens der japanischen Bevölkerung vor und nach der Dreifachkatastrophe im Nordosten Japans zu informieren.

Die Betreuung durch Frau Holthus war stets hilfreich, offen und von Herzlichkeit geprägt. Ich konnte mich in allen Fragen vertrauensvoll an sie wenden und erfuhr durch sie darüber hinaus Unterstützung für meine eigene Recherche, auch im Bezug auf die bevorstehende Abschlussarbeit. Die japanische Wissenschaftlerin, die ebenfalls an dem Projekt beteiligt war, war äußerst freundlich, und letztendlich war die Zeit doch viel zu kurz gewesen, denn ich hätte sehr gerne noch weiter diese produktive Atmosphäre genossen. Meine ursprüngliche Absicht, einen Einblick in professionelle wissenschaftliche Tätigkeit zu erhalten, wurde in jedem Falle vollends erfüllt. Nicht zuletzt natürlich durch die vielen inspirierenden Gespräche mit den involvierten Personen am Institut.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Ein Praktikum im Ausland mag zuerst eine organisatorische Herausforderung darstellen. Die Kontakte, Begegnungen und die Erweiterung meines Selbstverständnisses sind jedoch etwas, das ich als nichts weiter als eine große Bereicherung beschreiben kann.

Bericht über das Auslandssemester an der Dôshisha Universität in Kyôto und das Praktikum bei Evonik Degussa Japan in Tôkyô (September 2011 bis Mai 2012)

Bettina Griebbach, B.A.-Japanologie (5. Fachsemester)

Vom 1. September 2011 bis 15. Februar 2012 habe ich das *nichibun*-Programm der Dôshisha Universität absolviert und war anschließend zwei Monate Praktikantin in dem japanischen Standort Evonik Degussa Japan des internationalen Konzerns Evonik Industries. Mein Austauschsemester an der Dôshisha kam durch eine Kooperation zwischen der Japanologie Frankfurt und der Dôshisha Universität zustande. Ich erhielt die Möglichkeit, während meines Aufenthalts in Kyôto im „Richard House“ zu wohnen. Dieses Wohnheim beherbergt japanische und ausländische Studenten und ist circa fünf Gehminuten vom Imadegawa Campus sowie zwei Gehminuten vom *goshô* (Kaiserpalast) entfernt.

Im Rahmen des *nichibun*-Programms besuchte ich zehn Stunden Sprachunterricht bei fünf verschiedenen LehrerInnen, unter anderem zum Thema Konversation, Grammatik, Leseverständnis, Aufsatzübungen und Schriftzeichentraining. Die Sprachkurse sind in zehn Levels unterteilt, zu denen die Austauschstudenten mithilfe eines Einstufungstests zu Beginn des Semesters zugeordnet werden. Ich besuchte Sprachkurse des Levels vier und fünf.

Zusätzlich untersuchte ich die Geschichte und den Alltag von ethnischen Minderheiten und Ausländern in Japan sowie die unterschiedlichen Genres von Anime und Manga mitsamt ihren gesellschaftlichen Implikationen in weiteren Kursen. Das Unterrichtsangebot an der Dôshisha im Rahmen des *nichibun*-Programms war sehr vielseitig und gut organisiert. Jedoch gestaltete es sich ungleich schwerer, einen Kurs des regulären Universitätsangebots mit anderen japanischen Studenten zu besuchen. Aufgrund dessen war meine Kontaktaufnahme mit japanischen Kommilitonen auf die persönliche Freizeit außerhalb des Unterrichts beschränkt.

Professor Gildenhard bot mir an, sie während meiner Zeit an der Dôshisha als freiwillige Assistentin in ihrem Deutschunterricht zu begleiten. Auf diese Weise konnte ich mit japanischen Studenten über kulturelle sowie sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutieren, manchmal auch sprachliche Hilfestellungen geben. Außerdem hielt ich einige kurze Vorträge in Professor Gildenhards Kursen über deutsche Bräuche und deren territoriale Unterschiede. Über die Tätigkeit als Unterrichtsassistent wurde mir außerdem ein Nebenjob als Deutschlehrer für zwei japanische Schulkinder (Alter sechs und zehn) vermittelt, welche mit ihrer Mutter zwei Jahre in Deutschland gelebt hatten und ihre Sprachkenntnisse weiterhin ausbauen sollten.

Meine Freizeit in Kyôto bestand aus ausgiebigen Sightseeing-Touren per Fahrrad. Aufgrund des größtenteils flachen Terrains sind auch größere Entfernungen auf diese Weise kostengünstig zu überbrücken. Besonders beeindruckt haben mich der Kiyomizudera und der Kitanotenmangû. Beide Anlagen sind sehr weitläufig und bieten neben den Hauptattraktionen für Touristen auch ruhigere Areale mit Garten- und Waldanlagen, welche besonders zur Herbstzeit zum *momijigari* (Spazieren unter und Beobachten von sich verfärbenden Blättern) einladen. In den Sommer- und Herbstmonaten sind die *kawayuka* (Flussterrassen) am Kamogawa besonders gute Plätze, um sich von der schwülen Hitze etwas zu erholen. In Laufdistanz des Imadegawa Campus, direkt an der Gabelung des Flusses in zwei Flussarme, gibt es eine Brücke aus halb im Wasser versunkenen Steinen mit Schildkrötenmotiv.

Die vielseitige Auswahl an Sprachkursen hat sich besonders positiv auf die Erweiterung meines japanischen Wortschatzes ausgewirkt. Außerdem boten die verschiedenen Sprachlehrer eine gute Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen japanischen Dialekten, Aussprachen und Sprechweisen vertraut zu machen. Die Sprachkurse trugen dazu bei, dass ich während meines Austauschsemesters an der Dôshisha meine japanischen Sprachkenntnisse deutlich verbessern konnte und besonders in Konversationen sicherer wurde. Außerdem bot der japanische Alltag vielfältige neue Eindrücke und Erfahrungen. Weiterhin hat mich meine Zeit an der Dôshisha sprachlich auch auf mein anschließendes Praktikum in Tôkyô vorbereitet. Die Filiale von

Evonik Degussa Japan ist die zentrale japanische Zweigstelle des internationalen Unternehmens Evonik Industries. Evonik Industries ist der größte Spezialchemiekonzern der Welt und unterhält unter anderem Fabriken zur Monosilanproduktion in Japan.

Ich hatte bereits ein Praktikum in der Evonik Industries-Konzernredaktion in Hanau absolviert und mich anschließend für ein Praktikum in der Tôkyôter Konzernfiliale beworben. Nach einem Bewerbungsgespräch vor Ort und einigen Schwierigkeiten mit der korrekten Anpassung meines Studentenvisums an meine Arbeitszeiten im Konzern konnte ich Anfang März 2012 mein Praktikum beginnen. Ich habe Interviews mit Konzernmitarbeitern geführt, Artikel für die Internetpräsenz und die Konzernzeitung geschrieben, Übersetzungsarbeit geleistet und Recherchen zum Thema Elektromotoren angestellt. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, Konferenzen und Kundengesprächen beizuwohnen, Messestände und einige Fabriken in Yokkaichi zu besichtigen.

Meine Zeit bei EDJ (Evonik Degussa Japan) hat dazu beigetragen, dass ich meinen Höflichkeitsschatz und formelle grammatikalische Satzstrukturen durch den täglichen Umgang mit Kunden und anderen Firmen sicher anzuwenden gelernt habe. Außerdem konnte ich durch meine direkte Einbindung in den Arbeitsalltag der PR-Abteilung meine Berufsvorstellungen nach dem Abschluss konkretisieren. Durch meine intensive Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus unterschiedlichsten Abteilungen erfuhr ich schnell von Problemen und Schwierigkeiten, die aus der Umsetzung internationaler Konzernrichtlinien resultieren. Ein Beispiel war der Aufbau der Messepräsenz von EDJ. Evonik Industries hat internationale Richtlinien, welche Art von Plakaten und Standausstattungen auf Messen einzusetzen sind. Jedoch erwarten Besucher japanischer Messen ein anderes Design als das westlich bestimmte, internationale Evonik Industries Design. Dies bereitete den Mitarbeitern vor Ort Probleme in der Kundenansprache.

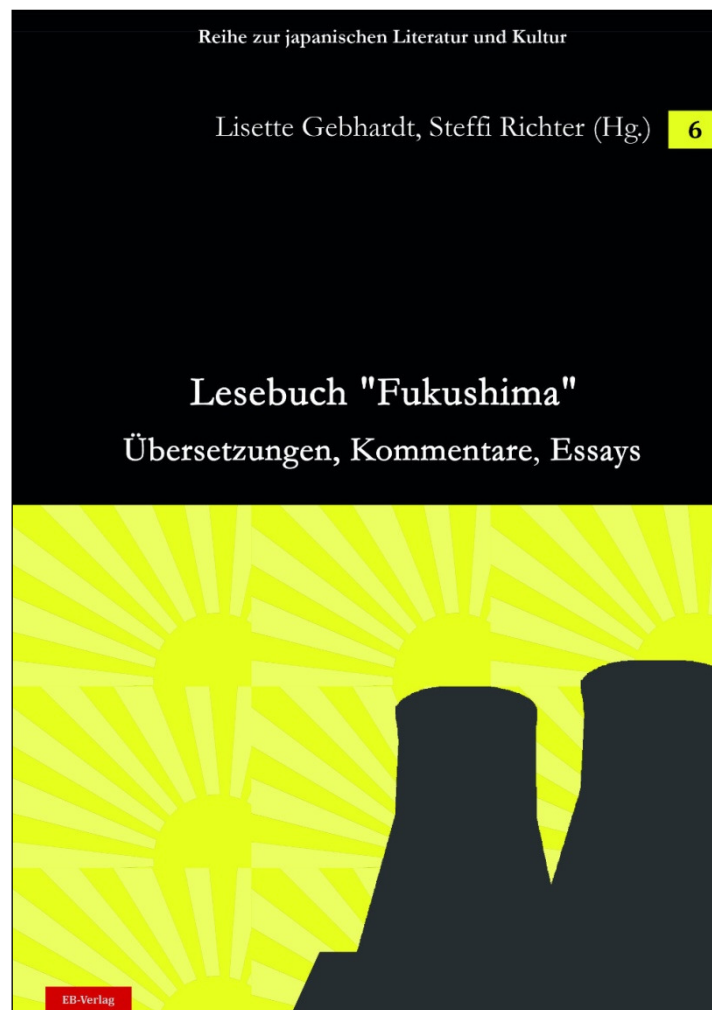
In den Mittagspausen hatte ich die Möglichkeit, mich intensiv mit vielen der japanischen Mitarbeiter auszutauschen. Dabei konnte ich erfahren, dass EDJ ein besonderes Beschäftigungsverhältnis für Mütter besitzt, in welchem diese zugesichert jeden Tag um 4 Uhr die Firma verlassen können, um sich um ihre Kinder zu kümmern.

Mein Praktikum bei EDJ Japan war eine außergewöhnliche Erfahrung, nicht nur durch den täglichen Arbeitsweg in der Tôkyôter Rushhour oder wegen des Arbeitsplatzes im 14ten Stock eines Hochhauses in Shinjuku. Ich habe Kommunikationstechniken gelernt und konnte Erfahrungen in der japanischen Arbeitswelt und Unternehmenskultur sammeln. Ich hoffe, nach Abschluss meines Studiums im Bereich der internen Unternehmenskommunikation zu arbeiten.

15. Ausblick Sommersemester 2013

Die Veranstaltungen beginnen am 15. April 2013.

Im Juli 2013 erscheint die Publikation des im Rahmen der Forschungen zu Fukushima entstandenen Bandes „Lesebuch ‚Fukushima‘. Übersetzungen, Kommentare, Essays“ (Hg. Lisette Gebhardt und Steffi Richter).



Cover der Publikation